

Landesarchiv Baden-Württemberg

Jahresbericht für 2017

Öffentlich wirksame Aktivitäten und lautlose Optimierungen

Am 12. September 2017 hat das Landesarchiv vor 460 Teilnehmern im großen Konzertsaal der Musikhochschule Stuttgart die *Ausstellung Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg* eröffnet, die das Hauptstaatsarchiv Stuttgart in Kooperation mit den *Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg* im Kunstgebäude am Stuttgarter Schlossplatz sowie parallel zu einzelnen Fragestellungen in den Klöstern Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach gezeigt hat. Die somit an zentraler Stelle in der Landeshauptstadt wie auch an authentischen Orten des Reformationsgeschehens dargebotene Präsentation fand über die Landesgrenzen ein großes Publikumsinteresse sowie ein breites und sehr gutes Medienecho. Die Erinnerung an die Entwicklungen und Ereignisse, die 1517 ihren Anfang nahmen, war das Schwerpunktthema des Landesarchivs in der Bildungsarbeit, an dessen Ausgestaltung sich mit weiteren Präsentationen auch die Staatsarchive Sigmaringen (*Evangelisch in Hohenzollern*) und Wertheim (*Das Kloster Bronnbach in der Reformationszeit*) beteiligten und zu dem das Landesarchiv zusätzliche Angebote erarbeitet hat. Nicht zuletzt in Gestalt einer thematisch auf die Reformation ausgerichteten Ausgabe der *Archivnachrichten*. Damit wurde das Ziel realisiert, die Bildungsarbeit verstärkt zwischen den Abteilungen und Standorten des Landesarchivs zu vernetzen.

Selbstverständlich gab es diesbezüglich an den verschiedenen Standorten weitere Aktivitäten. So wurden insbesondere die beiden Wanderausstellungen *Menschen im Krieg* zur Erinnerung an den Ersten Weltkrieg (erarbeitet vom Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Staatsarchiv Freiburg) und *Der Wunschlose. Prinz Max von Baden und seine Welt* des Generallandesarchivs mit großer Resonanz gezeigt. Insgesamt haben im vergangenen Jahr 117.522 Interessierte die Ausstellungen des Landesarchivs besucht und 18.988 das Angebot einer Führung angenommen.

Das Programm zum abteilungsübergreifenden Schwerpunktthema *Von der Monarchie zur Republik*, mit dem sich das Landesarchiv den elementaren Transformationsprozessen nach 1918 zuwendet und zu dem 2018 eine Wanderausstellung auf die Reise gehen wird, wurde am 9. November 2017 im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung und der Freischaltung von 900.000 Digitalisaten gestartet. Diese sind seitdem als digitale Quellensammlung im landeskundlichen Informationssystem LEO-BW (www.leo-bw.de) abrufbar. Neu dabei ist die thematische Aufbereitung der Digitalisate und deren Ergänzung durch wissenschaftliche Begleittexte. Die öffentliche Präsentation erfolgte zum Abschluss eines aus Sondermitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanzierten Forschungs- und Digitalisierungsprojekts, das das Landesarchiv gemeinsam mit der Abteilung Landesgeschichte des Historischen Seminars der Universität Stuttgart durchgeführt hat. Das neue *Themenmodul* ist richtungsweisend für den weiteren kontinuierlichen Ausbau von LEO-BW. Dazu gehört auch die Fortsetzung der im Herbst 2016 in Angriff genommenen Erstellung eines weiteren Themenmoduls zur *Südwestdeutschen Archivalienkunde* in LEO-BW (vgl. Artikel anbei).

Dies verweist auf einen zentralen Punkt in der Jahresbilanz für 2017: Neben öffentlich wirksamen und vom Publikum wahrgenommenen Aktivitäten hat das Landesarchiv bedeutende Ressourcen in die Optimierung und Erweiterung seiner digitalen Werkzeuge und Angebote investiert. Zu nennen sind hier außer dem Portal-Relaunch von LEO-BW insbesondere die Weiterentwicklung des Online-Findmittelsystems OLF mit der Funktionalität *sachthematische Inventare/Quellensammlung* und der Umsetzung eines *Responsive Designs* zur Darstellung auf Mobilgeräten. Außerdem erfolgte die Weiterentwicklung der Komponente G-OLF für das Grundbuchzentralarchiv in Verbindung mit der beginnenden Archivierung von Dokumenten im digitalen Grundakten-Archiv G-DIMAG (mit bisher 3,6 Mio. Dokumenten). Ferner wurde die Migration aller Computer-Arbeitsplätze auf die aktuelle Microsoft Office-Version durchgeführt und die komplette Überarbeitung der Codebasis bei der Software DIMAG (Digitales Magazin) für die Archivierung genuin digitaler Unterlagen umgesetzt. Bei deren Entwicklung und Anwendung kooperiert das Landesarchiv mit zahlreichen Partnern.

So ist auch die Erweiterung des DIMAG-Verbunds vorangeschritten, der mittlerweile 10 Landesarchive umfasst, nachdem 2017 die Landesarchivverwaltungen von Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen beigetreten sind. Dazu kommen – so der Stand zum Jahresende 2017 – 39 Kommunalarchive in Baden-Württemberg, die DIMAG nutzen. Im Herbst konnte zudem ein zweijähriges Projekt mit sieben der acht baden-württembergischen Universitätsarchive zur Einführung von DIMAG begonnen werden. Das Volumen der im Landesarchiv gespeicherten elektronischen Unterlagen lag bei Jahresende bei 9.200 Gigabyte bzw. 233 Mio. Datensätzen.

Sehr aktiv war das Landesarchiv wiederum bei der Digitalisierung von Archivgut. Zum Jahresende 2017 betrug die Zahl der Digitalisate im Netz 9.727.834 (gegenüber 7.808.026 im Vorjahr). Zur Steigerung trugen besonders die vom Wissenschaftsministerium bereitgestellten Sondermittel für das bereits erwähnte Projekt *Von der Monarchie zur Republik* bei. Das Projekt zum Aufbau des Archivportals-D (<https://www.archivportal-d.de/>) fand mit der Billigung des Berichts durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) seinen Abschluss; in den Fachgutachten wurden die Ergebnisse sehr positiv und als besonders zukunftsorientiert gewürdigt.

Erreicht wurden erneut die Ziele der mittelfristigen Arbeitsplanung, auf die sich die Führungskräfte des Landesarchivs 2006 verständigt haben, um Rückstände bei der sachgerechten Erschließung und Konservierung abzubauen und keine neuen Rückstände entstehen zu lassen: 2.298 Regalmeter an neu hinzugekommenem Archivgut stehen 3.212 Regalmeter an neu erschlossenem und 2.438 Regalmeter an fachgerecht verpacktem Archivgut gegenüber. Bezüglich der Online-Bereitstellung von Findmitteln konnte der Anteil auf 57,5% des Gesamtumfangs erhöht werden – nicht zuletzt dank der fortgesetzten Unterstützung seitens der DFG.

Beim Beständezuwachs verdient die Übergabe des Gayling-von Altheimschen Gesamtarchivs Freiburg Ebnet an das Staatsarchiv Freiburg besondere Erwähnung, mit dessen Ankauf bedeutende Überlieferungen für die Region und weit darüber hinaus in die Obhut des Landesarchivs gelangt sind. Der *Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg* wie auch der *Kulturstiftung der Länder*, die den Erwerb ermöglicht haben, konnte im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung für die finanzielle Förderung gedankt werden.

Abgeschlossen wurde die Einlagerung der nunmehr zentralisierten Grundbuchunterlagen im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim, in dessen Magazinen als Ergebnis 157.000 laufende Regalmeter belegt sind. Der Umfang der insgesamt durch das Landesarchiv verwahrten Bestände hat sich damit gegenüber der Zeit vor der Gründung des Grundbuchzentralarchivs mehr als verdoppelt. Ohne die Einbeziehung des Grundbuchzentralarchivs belief sich der Gesamtum-

fang der Bestände im Landesarchiv zum Jahresende auf 154.452 Regalmeter, mit dem der Außenstelle auf 311.452 Regalmeter. An diesen Zahlen wird deutlich, welche Leistung mit der Einlagerung erbracht wurde. Sie unterstreichen neben der Bedeutung des Standorts zudem die spezielle Rolle des Landesarchivs als Dienstleister sowohl für die Justiz als auch für die Bürgerinnen und Bürger von Baden-Württemberg.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das Landesarchiv seit 2017 mit seinen besonderen Kompetenzen auf dem Feld der Aktenführung und Schriftgutverwaltung in die Entwicklung der landeseinheitlichen E-Akte eingebunden ist.

Mit den verschiedenen Aktivitäten, von denen hier nur die Schwerpunkte genannt werden können, hat das Landesarchiv auch 2017 seinem spezifischen Aufgabenprofil entsprochen: als Dienstleister für die Verwaltung, als Informationsinfrastruktur für die breite Öffentlichkeit und die Forschung sowie als landeskundliches Kompetenzzentrum, vor allem auf dem Feld der historisch/politischen Bildungsarbeit. Auch haben sich seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder in viele Gremien eingebracht und sich – bezogen auf ihre Aufgaben und die Bestände des Landesarchivs – an der Forschung beteiligt. Im Entwurf für ein novelliertes Archivgesetz, dessen Verabschiedung für 2018 zu erwarten bleibt, ist dieses Profil verankert.

Im Blick auf seinen Wechsel in den Ruhestand hat der Verfasser dieses Berichts zum Jahresende die Standorte Freiburg, Karlsruhe, Kornwestheim, Ludwigsburg, Sigmaringen und Wertheim besucht, um vor Ort allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren zu danken. Den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort Stuttgart konnte er in gleicher Weise in der Veranstaltung zum Amtswechsel am 22. Februar 2018 Dank aussprechen.

Es ist mir – und da sei der Wechsel in die erste Person erlaubt – ein Anliegen, an dieser Stelle noch einmal herzlich zu danken: allen Abteilungsleiterinnen und -leitern für ihren Ideenreichtum und ihre Initiativen wie auch ihre Loyalität bei der Umsetzung der gemeinsam vereinbarten Ziele sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen Einsatz und die Kreativität, die sie täglich zeigen.

Ein herzlicher Dank gilt auch dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die Unterstützung in den vielen Jahren, die das Landesarchiv von dort auf allen Arbeitsebenen erfahren hat. Namentlich und besonders sei Frau Ministerialrätin Dr. Ursula Bernhardt ein herzlicher Dank ausgesprochen für die stets vertrauensvolle, konstruktive und in der Kommunikation vorbildliche Zusammenarbeit.

Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ist nicht zuletzt auch dafür zu danken, dass es die Nachfolge in der Leitung des Landesarchivs nahtlos geregelt hat. Meinem Nachfolger Prof. Dr. Gerald Maier wünsche ich für die neue Aufgabe viel Erfolg und Freude an der Arbeit, dem Landesarchiv und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles Gute für die Zukunft!

Robert Kretzschmar

Abteilung 1 – Zentrale Dienste

mit Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Die Abteilung Zentrale Dienste erledigt für alle Standorte des Landesarchivs die zentral zu bearbeitenden „Querschnittsaufgaben“ und übergreifende technikorientierte Fachaufgaben. Dazu zählen die Aufgabenbereiche Finanzen, Recht, Personal und Organisation sowie die Informationstechnologie und die digitalen Dienste.

Zu der Abteilung gehört als Außenstelle das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg mit seinen Werkstätten für Konservierung, Restaurierung, Reprografie und Sicherungsverfilmung. Es koordiniert die Bestandserhaltungsaktivitäten des Landesarchivs einschließlich der Baumaßnahmen, der Notfallvorsorge und der Digitalisierung von Archivgut sowie die Umsetzung des Landesrestaurierungsprogramms Baden-Württemberg.

Im Rahmen der Entwicklung einer Internet-Bezahlplattform für Landeseinrichtungen ist das Landesarchiv Pilot-Dienststelle und Projektpartner für das Innenministerium Baden-Württemberg. Das Haushaltsreferat wirkte bei der Konzeption für den Service auf der Basis des Dienstes ePayBL mit. Mit einer Realisierung des Dienstes ist im Laufe des Jahres 2018 zu rechnen.

Im Aufgabenbereich des Personalreferats wurden im Berichtsjahr 30 Auswahlverfahren mit mehr als 400 Bewerbungen durchgeführt und knapp 300 Personalmaßnahmen umgesetzt, von der Abordnung über das Dienstjubiläum bis hin zur Freistellung. Es wurden über 130 Arbeitsverträge ausgestellt und neun Ernennungen vorgenommen; 77 Personen sind aus dem Landesarchiv ausgeschieden.

Die bedarfsgerechte Ausbildung in allen Laufbahnen des Archivdienstes wurde 2017 erfolgreich fortgesetzt. Im gehobenen Archivdienst haben acht Personen die Ausbildung angetreten.

Im Bereich der Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Berichtsjahr rund 120 Einzelmaßnahmen sowie Inhouse-Veranstaltungen mit über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern organisiert.

Die Informationstechnologie und die Digitalen Dienste im gesamten Landesarchiv wurden insbesondere durch die nachstehenden Maßnahmen ausgebaut:

- Weiterentwicklung des Online-Findmittelsystems OLF mit der Funktionalität „sachthematische Inventare/Quellensammlung“ für das Projekt „Von der Monarchie zur Republik“ sowie Entwicklung und Umsetzung eines Responsive Designs für den Viewer zum Einsatz auf Mobilgeräten
- Weiterentwicklung der Variante G-OLF des Online-Findmittelsystems OLF für das Grundbuchzentralarchiv
- Beginn der Archivierung von Dokumenten im digitalen Grundakten-Archiv G-DIMAG mit bisher 3,6 Mio. Dokumenten
- Migration aller Computer-Arbeitsplätze auf die aktuelle Microsoft Office-Version
- Weiterentwicklung des Datensicherheits- und Datenschutzkonzepts

Außerdem wurde die Entwicklung einer Software zur Restaurierungsdokumentation abgeschlossen. Damit wird der Workflow im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut fortan digital gesteuert und dokumentiert: Von der Anlieferung beschädigter Objekte über alle Arbeiten bei der Restaurierung bis zur Rückgabe an die Auftragseinrichtung werden alle Schritte unterstützt und abgebildet.

Nach längerer Vorarbeit konnte bei der Software DIMAG („Digitales Magazin“) die komplette Codebasis durchgesehen und überarbeitet werden.

In LEO-BW (www.leo-bw.de) wurden im Zuge eines Portal-Relaunchs neben der Optimierung für mobile Endgeräte diverse Systemkomponenten auf neue Versionen migriert (u.a. Portalsoftware Liferay). Zugleich erfolgte eine signifikante Erweiterung des Funktionalitätsumfangs über die Realisierung einer weitgehend generischen Themenportal-Komponente, die in einem ersten Anwendungsfall für das Projekt „Von der Monarchie zur Republik“ zum Einsatz kam. Ende 2017 begannen ferner die Umsetzung eines zweiten Themenmoduls (Südwestdeutsche Archivalienkunde) sowie die Konzeption der Erweiterung von LEO-BW um interaktive Funktionalitäten im Rahmen des Projekts „Mein LEO-BW“. Im Zentrum des Regelbetriebs standen schließlich die Arbeiten zum laufenden Dateneingest mit der Integration der Daten von sechs neuen Kooperationspartnern und der Aktualisierung der Daten der nun 36 Bestandspartner (vgl. zu LEO-BW auch den Abschnitt im Jahresbericht der Abteilung 2).

Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut befassten sich auch 2017 überwiegend mit der Umsetzung des Landesrestaurierungsprogramms und mit der aus Bundesmitteln finanzierten Sicherungsverfilmung von Archivgut. Dabei wurden zahlreiche Maßnahmen zur Verpackung, Entsäuerung, Restaurierung, Digitalisierung und Verfilmung im Dialog mit den beteiligten Einrichtungen erfolgreich realisiert.

Die technische Infrastruktur des Instituts wurde v.a. durch die Installation eines Datennetzes in der Reprografie-Werkstatt und den Kauf zusätzlicher IT-Hardware verbessert. Das Projekt zur Erneuerung der elektronischen Auftragsverwaltung in Verbindung mit einer IT-gestützten Restaurierungsdokumentation steht kurz vor dem Abschluss. Der Echtbetrieb wird im 1. Quartal 2018 starten.

Das für Archivbau zuständige Sachgebiet des Instituts wirkte unter anderem beim Ausbau des Grundbuchzentralarchivs Kornwestheim und beim Einbau eines Filmmagazins mit Sonderklima am Standort Olgastraße 80 in Stuttgart mit.

Reprografie und Digitalisierung von Archivgut

Die Reprowerkstatt widmete sich auch 2017 schwerpunktmäßig der Sicherungsverfilmung von Archivgut und der Anfertigung von Duplikatfilmen der Aufnahmefilme. Aufgrund von krankheitsbedingten Ausfällen ging die Aufnahmezahl gegenüber dem Vorjahr um 13% zurück. Die Ausbelichtung von Bilddateien auf Farbmikrofilm musste 2017 wegen der Lieferung ungeeigneter Metadaten und notwendiger Softwareanpassungen vorübergehend ausgesetzt werden. Mit der Ende 2016 beschafften 71-Megapixel-Kamera konnten im Berichtsjahr erstmals großformatige Vorlagen in hoher Qualität direkt digitalisiert werden. Die wichtigsten Arbeitsergebnisse in Zahlen:

Umfang des verfilmten Archivguts:.....	180,5 lfd.m
Aufnahmen:	1.136.371
Entwickelt:	573 Filmrollen à 65,5 m = 37.531,5 m
Duplikatfilme DDP:	805 Rollen = 52.727,5 m
Digitalisate von Originalen (Großformate):	240

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Bereichs Reprografie war wiederum die Digitalisierung von Schutz- und Sicherungsfilmern mit dem institutseigenen Mikrofilmscanner. Das gute Ergebnis des Vorjahrs (1.327.507 Images) konnte mit 1.509.692 Images deutlich übertroffen werden. Seit Mai 2017 erfolgt die Strukturierung dieser Bilddateien für die Online-Präsentation größtenteils im Institut (davor im Staatsarchiv Ludwigsburg). Im Kalenderjahr 2017 wurden hier 474.224 Images bearbeitet.

Durch das Scannen von Mikrofilmen und von Originalarchivalien wurde die Anzahl der im Internet über das Online-Findmittelsystem des Landesarchivs kostenlos nutzbaren Digitalisate im Berichtsjahr um ca. 1,9 Mio. auf 9,7 Mio. Images erhöht.

Restaurierung und Konservierung von Archiv- und Bibliotheksgut

Das Institut erledigte im Jahr 2017 für die Standorte des Landesarchivs sowie für die beiden Landesbibliotheken, die Universitätsarchive und die Universitätsbibliotheken insgesamt 589 Aufträge; 496 neue Aufträge wurden angenommen. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Konservierung von mehreren Tausend Bauplänen des Staatlichen Hochbauamts Stuttgart I für das Staatsarchiv Ludwigsburg – ein mehrjähriges Projekt, das im Jahr 2017 abgeschlossen werden konnte. Erfolgreich weitergeführt wurde die mechanische Trockenreinigung verschmutzter Papiere im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten.

Die nur für das Landesarchiv erbrachten Leistungen sind aus der Jahresstatistik ersichtlich. Insgesamt wurden für alle Institutionen des Landesrestaurierungsprogramm 109.360 Blatt Papier behandelt und 2.681 Objekte restauriert, im Einzelnen:

Urkunden:.....	62
Siegel:	81
Akten:	951
Bände:	27
Karten, Grafik:	1.560

Die zweitägige Jahresfortbildung des Landesrestaurierungsprogramms wurde wie üblich in Kooperation mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart durchgeführt. Sie widmete sich dem Thema „Mehr als Vorlagenschonung – Bestandserhaltungsaspekte bei der Digitalisierung“. Mit 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand sie ein besonders großes Echo. Ein Teil der Veranstaltung fand erstmals in Stuttgart – im Hauptstaatsarchiv und in der Württembergischen Landesbibliothek – statt. Von mehreren Praktika ist ein einwöchiger Aufenthalt zweier österreichischer Restauratoren im Rahmen des Austauschprogramms der Arge Alp hervorzuheben, bei dem die Gäste des Instituts in modernen Techniken der Pergamentrestaurierung geschult wurden.

Auch 2017 wurde das Aufgabenspektrum des Instituts der interessierten Öffentlichkeit bei zahlreichen Führungen vorgestellt. Im Mai drehte ein Filmteam aus Freiburg in der Reprowerkstatt einen Kurzfilm über die Sicherungsverfilmung von Archivgut.

Digitalisierungs- und Forschungsprojekte

Abteilung 1 bearbeitete im Jahr 2017 zahlreiche Drittmittelprojekte federführend bzw. war Kooperationspartner in solchen Projekten:

Das Landesarchiv Baden-Württemberg betreibt für die „Deutsche Digitale Bibliothek“ (DDB, www.deutsche-digitale-bibliothek.de) zusammen mit dem Bundesarchiv die Fachstelle Archiv,

die sich um die Akquise von Datenlieferanten und den Ingest von neuen Inhalten kümmert. Dabei wurde das Data Preparation Tool zur Aufbereitung der Daten komplett überarbeitet und neu programmiert.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt zur Weiterentwicklung des Archivportals-D kam am 30.04.2017 zu einem erfolgreichen Abschluss. Der Abschlussbericht wurde von den DFG-Gutachtern durchweg positiv beurteilt. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Regelbetriebs weiterhin neue Datenpartner und Aggregatoren akquiriert sowie der First-Level-Support für archivische Einrichtungen und Portalnutzer geleistet. Die Entwicklung der Nutzerzahlen ist weiterhin sehr positiv – die Anzahl der Webseitenbesuche hat sich von 109.151 im Jahr 2016 auf 276.209 im Jahr 2017 erhöht.

Das Forschungs- und Digitalisierungsprojekt „Von der Monarchie zur Republik“ wurde termingerecht abgeschlossen und die Projektergebnisse auf einer Fachtagung publiziert und diskutiert. Die digitalisierten Quellen stehen in einem neu entwickelten Themenmodul in LEO-BW und als Online-Quellensammlung innerhalb des OLF zur Verfügung.

Mit Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Förderbereich „eHeritage II“ konnte im Herbst das Projekt „Digitalisierung und Georeferenzierung der 1968 durchgeführten Luftbildbefliegung des Landes Baden-Württemberg“ beginnen, in dem circa 19.000 Luftbildaufnahmen digitalisiert und in LEO-BW bereitgestellt werden sollen. Geplant ist außerdem für einen möglichst großen Teil der Aufnahmen die Erstellung eines Orthophotos.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 1 nahmen abteilungsübergreifend die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Bundesratsbeauftragter für „Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung“ (im Auftrag des Wissenschaftsministeriums)
- Mitglied im Vorstand des Kompetenznetzwerks „Deutsche Digitale Bibliothek“
- Leitung der nationalen Arbeitsgruppe zur Erarbeitung standardisierter archivischer Austauschformate („EAD(DDB)-AG“)
- Co-Vorsitz des Ausschusses „Archivische Fachinformationssysteme (AFIS)“ der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)
- Vertretung des Landesarchivs im Bestandserhaltungsausschuss der KLA
- Vorsitz im Fototechnischen Ausschuss der KLA
- Leitung einer Arbeitsgruppe der International Organization for Standardization (ISO) zur Entwicklung einer technischen Spezifikation zur Qualitätskontrolle bei der Massenentsäuerung
- Mitglied zweier Arbeitsgruppen der International Organization for Standardization (ISO) zur Lagerung bzw. zur Handhabung von Archiv- und Bibliotheksgut
- Obfrau des DIN-Normenausschusses „Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken“ und stellvertretende Vorsitzende des DIN-Ausschusses für das gesamte Bibliotheks- und Dokumentationswesen NABD (inzwischen NID)
- Vertretung der baden-württembergischen Archive in einer Expertengruppe der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK) zur Erarbeitung von Empfehlungen für eine deutschlandweite Konservierungsstrategie
- Mitglied im Gesamtvorstand des VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. und im Arbeitskreis „Ausbildung und Berufsbild“ des VdA
- Mitglied im Beirat der Archivschule Marburg und in dessen Strukturkommission

Abteilung 2 – Fachprogramme und Bildungsarbeit

mit Außenstelle Grundbuchzentralarchiv

Schwerpunkte

Im Grundbuchzentralarchiv war 2017 mit dem „letzten Laster“ am 20. Dezember der Anlieferungsprozess eines der größten Archivprojekte Deutschlands beendet. Über 157.000 lfd.m Grundbuchunterlagen sind nun in Kornwestheim archiviert. Der Regelbetrieb, d.h. die Ausleihe von Unterlagen an die Grundbuch-führenden Amtsgerichte, hatte parallel ab 2012 mit den Einlieferungen eingesetzt und erreichte 2017 mit 215.000 entliehenen Einheiten einen neuen Höchststand.

Das landeskundliche Online-Informationssystem LEO-BW ist ebenfalls eine wachsende Daueraufgabe des Landesarchivs; die Resonanz sowohl bei Partnern als auch bei den Internet-Usern ist weiter ungebrochen, Angebote und Zugriffe wachsen in erfreulicher Weise.

Die Projektstelle „Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975“ wird über die Nachweisbeschaffung für den Fond Heimerziehung hinaus von Betroffenen kontaktiert, die nach Informationen zu ihrer Vergangenheit suchen. Auch die im Projekt entstandene Ausstellung „Verwahrlost und gefährdet?“ wird weiterhin intensiv nachgefragt und zeigt teilweise erstaunliche Wirkung in der Öffentlichkeit. Bedauerlich ist, dass noch immer keine Klarheit herrscht, ob die Betroffenen aus dem Bereich der Psychiatrien bzw. Heimen für Behinderte eine vergleichbare archivische Unterstützung erfahren werden.

Bei den DIMAG-Entwicklungspartnern stand das Jahr 2017, neben der Weiterentwicklung des Systems (Start von DIMAG 3.0), unter dem Stichwort „Starten in neuen Kreisen“. Das Landesarchiv richtete die „Supportstelle Kommunales DIMAG“ ein, um die inzwischen 39 beteiligten kommunalen Archive bei der Archivierung digitaler Unterlagen zu unterstützen.

Die Beratung und Sicherung von Archiven außerhalb öffentlicher Strukturen wurde beim Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen fortgesetzt. Mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde die Sicherung von Zeitzeugen-Interviews zur NS-Zeit vereinbart.

Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst liegt seit Anfang 2017 ein Entwurf zur Novellierung des Landesarchivgesetzes vor, der auch die notwendigen Änderungen nach der Verabschiedung der EU-Datenschutzgrundverordnung beinhaltet (Umsetzungsfrist hierfür 25.5.2018); letztere werden voraussichtlich bei der ebenfalls notwendigen Novellierung des Landesdatenschutzgesetzes einbezogen. Wie stark Rechtsfragen im Archivwesen derzeit im Zentrum stehen, ließ sich am 22. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg am 19./20. Juni ablesen, das vom Ausschuss Archive und Recht der KLA maßgeblich mitorganisiert wurde.

Zur Ermittlung von in der Zeit des Nationalsozialismus geraubtem und entfremdetem Kulturgut ist die systematische Durchsicht von einschlägigem Archivgut wesentlich. Nach den ersten Projekten im GLAK (abgeschlossen), im StAL und StAF (laufen derzeit) wurde vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste ein weiterer Antrag für das StAS genehmigt.

Mitarbeiterentwicklung

Veränderungen ergaben sich v.a. im GBZA; dort arbeiteten für das Landesarchiv bis zu 91 Personen. Die Problematik der zu niedrig eingestuftten Stellen im Magazinbereich des GBZA harret weiter einer Lösung. Die aus Partnermitteln finanzierte „Supportstelle Kommunales DIMAG“

wurde zum 1.11. besetzt. Die Verträge der Mitarbeiterinnen für das Projekt Heimerziehung wurden bis Ende 2018 verlängert. Eine Elternzeitvertretung konnte gefunden werden.

LEO-BW

(vgl. dazu auch den Abschnitt im Jahresbericht der Abteilung 1)

Das Informationssystem LEO-BW war 2017 wiederum das am häufigsten nachgefragte Online-Angebot des Landesarchivs. Der weitere Ausbau der Inhalte und die Verbesserung der Funktionalitäten des Portals konnten erfolgreich fortgesetzt werden. Durch drei Datenaktualisierungen hat sich die Anzahl der recherchierbaren Objekte auf gut 2,6 Mio. erhöht, davon mehr als 800.000 mit Digitalisat-Verknüpfung. Die Zahl der Kooperationspartner hat sich im vergangenen Jahr um sechs Institutionen (Arno Ruoff Archiv für Sprachforschung Tübingen, Bezirksmuseum Buchen, Museum der Universität Tübingen, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Staatsgalerie Stuttgart) auf nunmehr 36 Partner erhöht. Im Zuge eines Relaunchs der Portaloberfläche wurde die Mobilfähigkeit des Angebots realisiert sowie Layout und Benutzerfreundlichkeit der Anwendung verbessert.

Über ein mit zusätzlichen Präsentations- und Benutzungsfunktionalitäten ausgestattetes Themenmodul „Von der Monarchie zur Republik“ werden seit November die Ergebnisse des Projekts in LEO-BW präsentiert. Die Umsetzung eines zweiten Themenmoduls „Südwestdeutsche Archivalienkunde“ ist in Arbeit. Im redaktionellen Bereich des Portals sind vor allem Artikelreihen zur Reformation sowie zum Neckar veröffentlicht worden.

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Portals blieben der Facebook-Auftritt sowie der Twitter-Kanal von LEO-BW. Beide Angebote treffen auf nachhaltig wachsendes Interesse und führten auch zu messbaren Zugriffen auf das Portal.

Weiter gut entwickelte sich 2017 die Nutzung des Portals. Monatlich haben zwischen 60.000 und 90.000 Nutzer auf LEO-BW zugegriffen. Im Gesamtjahr ergaben sich daraus 950.000 individuelle Besucher. Inzwischen verweisen zudem gut 750 externe Internetseiten mit über 26.000 Links auf Inhalte des Portals. Dies unterstreicht die Bedeutung von LEO-BW als verlässliche Internetquelle für landeskundliche Informationen.

Grundbuchzentralarchiv

Das Jahr 2017 war geprägt vom Abschluss der Grundaktenerfassung. Ende 2017 wurden mit Blick auf die Umstrukturierung in der Erfassung Mitarbeiterschulungen entwickelt, damit die ab 2018 noch zu erfassenden speziellen Unterlagen von allen verbliebenen Mitarbeiter bearbeitet werden können. Die Erschließung der *Altbestände* und *Sonstigen Bestände* wird voraussichtlich noch bis Ende 2018 andauern. Belastet wurde die Arbeit 2017 durch den stockenden Ausbau der Magazine, was zu knappen Lagerkapazitäten führte. Immerhin konnten die Planungen für den neuen Nutzerbereich und die Restaurierungswerkstätte Ende Oktober abgeschlossen werden, so dass die Umsetzung für 2018 zu erwarten ist.

Im Jahr 2017 haben bis zu 53 Mitarbeiter/-innen in fünf Teams rund 43.000 lfd.m erfasst, eine Steigerung um mehr als 7.000 lfd.m im Vergleich zum Vorjahr. Die erfassten Stückzahlen erhöhten sich in 2017 nochmals um über 270.000. Im Jahr 2017 ist der Leihverkehr um mehr als 25% angestiegen. Es wurden etwa 215.000 Unterlageneinheiten (2016: 171.000 Stk.) ausgehen.

Neben der Dienstleistung für die Justizverwaltung rückt auch die reguläre Nutzung mehr in den Fokus. 2017 wurden insgesamt 25.236 Stk. an Archivgut nach dem LArchG gereinigt, erfasst, verpackt und eingelagert. Wie mit dem StAS vereinbart, wurden die dort lagernden ca.

200 lfd.m preußischen Grundbuchunterlagen aus der Zeit vor 1900 im Dezember 2017 an das GBZA überführt.

Schon 2017 hat sich die Nutzung vor Ort mehr als verdoppelt. Die Auskunftserteilungen sind 2017 auf durchschnittlich 1,5 Anfragen pro Woche angestiegen.

Für das Ziel einer elektronischen Dokumentation der gesamten Grundbuchüberlieferung des Bundeslandes vor 1900 wurden 2017 für 316 Gemeinden Nachweise von Grundbuchunterlagen für eine Onlinestellung aufbereitet. Die Onlinestellung wurde ab der zweiten Hälfte 2017 forciert, da nach derzeitigem Stand ab Ende Juli 2018 der Nutzerbereich zur Verfügung stehen soll.

Die archivalienkundliche Definition von Grundbuchunterlagen aus der Zeit vor 1900 konnte mit der AG Archive im Städtetag Baden-Württemberg und der AG Kreisarchive im Landkreistag fertiggestellt und online präsentiert werden; Teile davon flossen in die Südwestdeutsche Archivalienkunde ein.

Bei neun Führungen wurden 50 Personen durch das GBZA geführt. Im September 2017 konnte die Arbeit des GBZA während des Deutschen Archivtages in Wolfsburg vorgestellt werden. Überraschend besuchte Justizminister Wolf am 6.12.2017 das GBZA.

Digitale Archivierung

Zwei Entwicklungstreffen und 19 Telefonkonferenzen wurden im DIMAG-Wiki dokumentiert. Bei DIMAG lagen die Schwerpunkte im vergangenen Jahr in der grundsätzlichen Revision des Programmcodes und in den Vorarbeiten zu einer universellen Schnittstelle zu Archivinformationssystemen, mit deren Hilfe ganze Übernahmepakete (SIPs), die sowohl Primärdaten als auch Metadaten enthalten, verarbeitet werden können. Am Ende des Jahres konnte DIMAG 3.0 fertiggestellt werden. Konzeptionell wurden verschiedene Grundlagen im Bereich des Ingests erarbeitet. Am Kommunalen-DIMAG nahmen am Jahresende insgesamt 39 Kommunalarchive aus Baden-Württemberg teil; die Zahl wird 2018 weiter steigen. Im Oktober konnte ein zweijähriges Projekt mit sieben der acht baden-württembergischen Universitätsarchive zur Einführung von DIMAG gestartet werden. Im Laufe des Jahres schlossen sich auch die Landesarchivverwaltungen von Mecklenburg-Vorpommern (DAN) und Niedersachsen dem Verbund der DIMAG-Entwicklungspartner an.

In der nestor AG Kooperation der Archive wurden vier Beiträge erarbeitet, von denen zwei als eigenständige nestor-Materialien veröffentlicht werden sollen. Die Starthilfen für Neueinsteiger in die digitale Archivierung und ein Formular zur Suche nach potenziellen Kooperationspartnern werden auf die Webseite von nestor gestellt. In der nestor AG Zertifizierung wurden auch 2017 zwei digitale Archive zertifiziert und die Erläuterungen zum Verfahren überarbeitet.

Überlieferungsbildung

Da auf dem Feld der Überlieferungsbildung 2017 sehr viele Themen anstanden, fanden in diesem Jahr drei Sitzungen der AG Überlieferungsbildung statt. Im Intranet des Landesarchivs wurden Basisinformationen zur Überlieferungsbildung, Protokolle, Listen und Recherchewerkzeuge eingestellt. Damit steht nun eine für alle Teilnehmer der AGÜ einheitliche Informationsplattform zur Verfügung. Die Notariatsreform erbrachte eine Vielzahl an Problemen, die nur teilweise vom Landesarchiv gelöst werden konnten. Die über das Softwareprogramm Selesta vermittelte automatisierte Bewertung von Justizunterlagen wurde konzeptionell weiter verfeinert, die Ergebnisse wurden praktisch umgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Überlieferung der Hochschulen und ihrer Matrikeldaten. Das Landesarchiv beteiligte sich an den landesweiten Vorbereitungen für die Einführung der elektronischen Sachakte und deren künftige Übernahme. In der

Landesverwaltung nimmt der Umstieg in die elektronische Welt nun zunehmend Form an, weshalb das Landesarchiv vermehrt Anfragen erreichen, die auf das Führen einer elektronischen Akte, das ersetzende Scannen oder die Anbietungspflicht bei gleichzeitig vorliegenden Papierakten und digitalen Akten abzielen. Die Abstimmung mit dem Justizministerium wegen der künftigen elektronischen Justizakte wurde vertieft.

Im Projekt Südwestdeutsche Archivalienkunde fand im Februar ein Workshop an der Universität Tübingen statt. Im Laufe des Jahres konnten rund 100 Autorinnen und Autoren gewonnen werden. Bislang wurden über 200 Lemmata vergeben, 125 Artikel wurden bereits abgegeben.

Erschließung und Digitalisierung

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Retrokonversion von archivischen Findmitteln“ wurde ein Neuantrag eines gemeinsamen Projektes des StAL und des HZAN erstellt und genehmigt. Ein Antrag zur Digitalisierung von Ministerialbeständen des HStAS wurde ebenfalls genehmigt.

Die Beständedigitalisierung wurde vor allem durch Mikrofilmdigitalisierung fortgeführt. Fragen der Priorisierung werden weiterhin abteilungsübergreifend erörtert. Die Stiftung Kulturgut hat zwei Projektanträge zur Erschließung von Archivalien des HZAN und des StAF sowie ein Projekt zur Digitalisierung von Archivalien des StAF bewilligt. Mit dem vom BMBF bewilligten Projekt zur Digitalisierung und Georeferenzierung von 19.000 Luftbildern wurde im Oktober begonnen.

Im Rahmen der AG Erschließung wurden fachliche und technische Aspekte der Erschließung diskutiert und abgestimmt. Im Zentrum steht derzeit neben der Überarbeitung der Erschließungsformulare (auch in Bezug auf hybride und digitale Überlieferungen) sowie der Normindizierung die Umsetzung des Repräsentationenmodells.

Nutzung

Zusammen mit Abteilung 1 und den Archivabteilungen ist die urheberrechtliche Prüfung des digitalisierten Archivguts und die Überarbeitung der Nutzungs- und Weiterverwendungshinweise fortgesetzt und konkretisiert worden.

Zur besseren Orientierung der Nutzerinnen und Nutzer wurde in Zusammenarbeit mit dem StAL ein Video produziert, das eine Einführung in die Suchfunktionen des Online-Findmittelsystems bietet.

Auch 2017 gingen mehrere außergewöhnliche Nutzungsanfragen im Landesarchiv ein, die im Hinblick auf rechtliche Aspekte, beispielsweise zur Wahrung berechtigter Belange und zu Geheimhaltungsvorschriften, geprüft wurden. Der Umgang mit urheberrechtlich geschützten Unterlagen fand bei einer Vielzahl von Anfragen besondere Beachtung. Wachsende Bedeutung kam Anfragen zur Online-Stellung von Digitalisaten und Erschließungsinformationen zu, die z.T. ebenfalls archivrechtlich geprüft wurden.

Im Rahmen der AG Nutzung wurden die Änderungen des Bundesarchivgesetzes, besondere Nutzungsfälle, rechtliche Rahmenbedingungen der Nutzung sowie Optimierungen der Nutzerverwaltung und der Archivalienbestellung diskutiert.

Die Zahl der bei Abteilung 2 eingegangenen Anfragen war leicht rückläufig. 2017 gingen 1.238 schriftliche Anfragen ein. Davon wurden 414 direkt beantwortet und 720 an die Archivabteilungen weitergeleitet. 122 Anfragen betrafen das landeskundliche Portal LEO-BW.

Archivpädagogik

Am 17. März 2017 fand die 18. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik „Religion in der Region. Von der Reformation bis in die Gegenwart“ statt, die wieder als Lehrerfortbildung vom Kultusministerium anerkannt worden war. Auch 2017 war die Tagung mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz gut besucht. Den einführenden Vortrag stellte Dr. Uwe Hauser (Religionspädagogisches Institut Karlsruhe) unter das Thema „Frömmigkeit und Glaube in der Reformationszeit“. Daran anschließend wurde ein Workshop zum Unterrichtsmodul „Reformation reloaded“ (Dr. Uwe Hauser) und ein Workshop mit archivischen Quellen zu Glaubensfragen des 19. und 20. Jahrhunderts am Beispiel von Kurhessen und Waldeck (Dr. Bettina Wischhöfer, Landeskirchliches Archiv Kassel) angeboten. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten sich am Nachmittag Archive und weitere Kultureinrichtungen mit ihren Projekten und Angeboten, darunter das HStAS, das Landeskirchliche Archiv Stuttgart, das Landeskirchliche Archiv Karlsruhe, das Landesarchiv Hessen, Abt. Staatsarchiv Marburg, das Stadtarchiv Ulm, das Landesmedienzentrum Karlsruhe, das EscapeMuseum Speyer, die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, das Museum zur Geschichte von Christen und Juden Laupheim und das Religionspädagogische Institut Karlsruhe. Zudem stellten Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten vor (Bismarck-Gymnasium Karlsruhe, Goethe-Gymnasium Karlsruhe, Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe, Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium Heidelberg, Nicolaus-Kistner-Gymnasium Mosbach). Aufgrund des direkten Austauschs erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen und Ideen für eigene Projekte.

Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen / Wanderausstellungen

Im Jahr 2017 wurden die beiden Hefte der Archivnachrichten Nr. 54 und 55 mit den thematischen Schwerpunkten „Reformation im deutschen Südwesten“ und „Entdeckung der Kindheit?“ herausgegeben.

Weiter sind folgende Publikationen erschienen:

Karl IV. und die Goldene Bulle. Bearbeitet von Ernst Frauenknecht und Peter Rückert. 2. Auflage 2017. 156 Seiten.

Film- und Tondokumente im Archiv. Vorträge des 76. Südwestdeutschen Archivtags am 22. und 23. Juni 2016 in Bad Mergentheim. Herausgegeben von Kurt Deggeller und Peter Müller. 2017. 92 Seiten.

Gelebte Utopie. Auf den Spuren der Freimaurer in Württemberg. Begleitbuch zur Ausstellung. Bearbeitet von Albrecht Ernst und Regina Grünert. 2017. 158 Seiten.

Das Wasserzeicheninformationssystem (WZIS). Herausgegeben von Erwin Frauenknecht, Gerald Maier und Peter Rückert. 2017. 218 Seiten.

Hohenzollern. Burg – Adelshaus – Land. Katalog zur Ausstellung. Herausgeben und bearbeitet von Volker Trugenberger. 2017. 142 Seiten.

Recherche und Weiterverarbeitung. Digitale Angebote der Archive für die historische Forschung im Netz. Beiträge einer Sektion auf dem 51. Deutschen Historikertag 2016 in Hamburg. Herausgegeben von Rainer Hering und Robert Kretzschmar. 2017. 104 Seiten.

Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812. Herausgegeben von Wolfgang Mährle und Nicole Bickhoff. 2017. 276 Seiten.

Es wurden Gespräche zur Weiterentwicklung der Publikationen in Hinblick auf Online-Publikationen, Print-on-demand und Digitaldruckverfahren geführt. Das Landesarchiv war traditionell mit einem Stand auf dem Südwestdeutschen Archivtag präsent. Die Wanderausstellung „Warum Marum. Mensch. Politiker. Opfer“ wurde im März 2017 in Wiesloch gezeigt, in der Nähe des

ehemaligen KZs Kislau, in dem Marum ermordet worden war. Zusammen mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand begannen Vorarbeiten für eine neu gestaltete Ludwig-Marum-Ausstellung in Berlin.

Heimerziehung

Das Projekt „Archivrecherchen und historische Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg“ registrierte bis zum Jahresende noch ca. 90 Neuanfragen ehemaliger Heimkinder; von bisher 1.719 Anfragen konnten 1.687 Anfragen bearbeitet werden. Für eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas wurden die Anfragen als Datengrundlage statistisch erfasst. Dafür wurden zusätzlich ca. 200 Aufsichtsakten des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) gesichtet und grob inhaltlich erfasst. Die Arbeiten für die Abschlussstagung des Projekts am 17.10.2018 sowie die geplante Publikation wurden begonnen.

Die Liste über die zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg bestehenden Heime wurde am 15.11.2017 in der endgültigen Version im Netz veröffentlicht. Eine Integration der Datensätze in LEO-BW ist für 2018 vorgesehen. Seit Januar 2017 stand außerdem die überarbeitete Homepage des Projekts unter der URL www.heimerziehung-bw.de online.

Die Wanderausstellung „Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975“ wurde vom 17.01.2017 bis 30.03.2017 im GLAK, vom 06.04.2017 bis 11.06.2017 im Stadtmuseum Rastatt und vom 07.07.2017 bis 05.08.2017 im Stadtmuseum Rheinfelden (Baden), vom 10.08.2017 bis 18.10.2017 im ZFP Südwürttemberg und vom 25.10.2017 bis 15.01.2018 in der Anlauf- und Beratungsstelle Heimerziehung in München präsentiert. Die Projektstelle unterstützte durch Vorträge, Kuratorenführungen, Zeitzeugengespräche und Interviews. Weitere Standorte für die Ausstellung – auch außerhalb Baden-Württembergs – sind bereits vereinbart.

Über das Projekt wurde in den Archivnachrichten Nr. 55 und in der Publikation „Psychiatrie in Oberschwaben: Die „Weissenau“ bei Ravensburg zwischen Versorgungsfunktion und universitärer Forschung“ (04/2017) berichtet.

Kulturgutschutz

Mit dem im Sommer 2016 verabschiedeten Kulturgutschutzgesetz des Bundes (KGSG) erhielt öffentliches Archivgut als „nationales Kulturgut“ (§ 6) einen weiter reichenden Schutz als bisher, der dem Archivwesen v.a. bei Entfremdung staatlicher Unterlagen zugutekam. So gelang es auch 2017 Archivgut, das u.a. bei Auktionen auf den Markt kam, durch Verhandlungen bzw. mit administrativen Maßnahmen in das Landesarchiv zurückzuführen. Der im Jahr 2016 abgeschlossene Ankauf des Oberrheinisches Adelsarchivs wurde am 16. März medienwirksam im Beisein der Kulturstiftung der Länder, die den Kauf mitfinanziert hatte, bekannt gemacht. Der stellvertretende Generalsekretär der KLS nahm beim Treffen des Landesarchivs mit den Vertretern des Adels zu Archivfragen teil.

Es wurden weiter wichtige nichtstaatliche Archive archivfachlich beraten; Ziel dabei ist die nachhaltige Absicherung der archivischen Tätigkeiten und die Sicherung als Kulturgut (z.B. Archiv der Fa. Pausa, Archiv der Münsterbauhütte Ulm, Deutsche Fotografische Akademie).

Mit dem von Mitarbeitern des Landesarchivs maßgeblich mitgestalteten Fachgespräch „Zur Zukunft der Archive von Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen“ am 2. März in Hamburg, wurde über ein bundesweites „Auffangarchiv“ diskutiert. Ein erster Entwurf für einen Projektantrag wurde erarbeitet.

Mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde das Projekt „Archiv der Stimmen der Zeitgeschichte“ konzipiert, um AV-Materialien mit Zeitzeugen-Interviews v.a. bei den Gedenkstätten Baden-Württembergs zu sichern.

Rückblick

Vielfältige rechtliche Problematiken, der Abschluss der Anlieferungen im Grundbuchzentralarchiv und die Begleitung der Wanderausstellung „Heimerziehung“ prägten die Arbeit in Abteilung 2 ebenso wie die Einführung der E-Akte und die Ausgestaltung der Weitergabe des Digitalen Magazins an baden-württembergische Kommunalarchive und weitere Archivverwaltungen. Hinzu kamen die Weiterentwicklung von LEO-BW sowie die Abwicklung und Erweiterung laufender Projekte (v.a. Retrokonversion, Stiftung Kulturgut, Provenienzforschung) und die zugehörige Mittelakquise.

Abteilung 3 – Staatsarchiv Freiburg

Schwerpunkte

Die feierliche Übergabe des Gayling-von Altheimschen Gesamtarchivs Freiburg-Ebnet im März 2017 war zweifelsohne das nach außen am meisten wirkende Highlight für die Abteilung 3 des Landesarchivs im abgelaufenen Jahr. Hochrangige Vertreter der Institutionen und Einrichtungen (Kulturstiftung der Länder, Berlin, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg), die dem Projekt eine finanzielle Förderung haben zukommen lassen, nahmen an diesem Festakt teil. Dank der Berichterstattung in Presse, Rundfunk, Fernsehen und digitalen Medien erreichte die Kernbotschaft: „Archive als Kompetenzzentrum auch für die historische Überlieferung des Adels“ ein breites Publikum. Als unmittelbarer „Kollateralnutzen“ dieses Ereignisses kann der Abschluss eines Vertrages über die Hinterlegung des Archivs der Freiherren von Schönau-Wehr (ein seit mehr als zwei Jahrzehnten verfolgtes Ziel des Staatsarchivs) sowie die Schenkung des Familienarchivs eines Zweigs der Familie von Otterstedt an das Landesarchiv Baden-Württemberg gesehen werden. Weitere Verhandlungen zur Ergänzung des Oberrheinischen Adelsarchivs im Staatsarchiv Freiburg sind im Gange.

Die beeindruckenden Erschließungs- und Konservierungsleistungen sowie die von vielen Nutzern gelobte Dienstleistungsqualität des Staatsarchivs Freiburg hängen weiterhin wesentlich von der personellen Ausstattung der Abteilung (auch und gerade mit sog. unständig Beschäftigten) und dem zielgerechten Einsatz der Mitarbeiter/innen ab.

Auch 2017 wurden in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen – sehr gute Ergebnisse erzielt. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Achern, Staufen, Schönau, Triberg, Stühlingen, St. Blasien, Meersburg, Breisach, Haslach, Edingen und St. Peter abgearbeitet werden. Das seit 2004 betriebene Großprojekt wird noch in der ersten Hälfte des Jahres seinen Abschluss finden. Damit liegt erstmalig eine systematische, provenienzbereinigte Überlieferung dieser badischen Unterbehörde der Inneren Verwaltung vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre vor. Der Gesamtumfang der Beständegruppe beträgt mehr als 1.500 lfd.m in mehr als 180.000 Titelaufnahmen. Weitere umfangreiche Erschließungsleistungen konnten in unterschiedlichen Bereichen (u.a. Amtsgerichte, Staatsanwaltschaften, Psychiatrische Landeskrankenhäuser, Regierungspräsidium Freiburg) erzielt werden. Die Zusammenführung der oftmals willkürlich zustande gekommenen Ablieferungen in einen Gesamtbestand trägt dazu bei, dass die Tektonik des Staatsarchivs Freiburg seit Jahren ein immer „schlankeres“ Gesicht annimmt. So konnten im abgelaufenen Jahre wieder Bestände aufgelöst und in größere Einheiten integriert werden, was nach Abrechnung von 51 Zugängen einem Nettoschwund von 66 Beständen entspricht.

Bei der Fotosammlung Prager konnten weitere 9.000 Images der Online-Präsentation im Internet hinzugefügt werden.

Das Projekt „Provenienzforschung im Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg“ hat im Juli 2017 seine Arbeit aufgenommen.

Das Projekt „Digitalisierung abweichender Dokumentationswerte“ wurde zum Jahresende abgeschlossen, seine Arbeitsergebnisse werden bzw. sind schon ins Internet eingestellt.

Das Projekt „badische Entnazifizierungsakten in den Archives Diplomatiques in Courneuve“ konnte auch wegen eines Personalwechsels in den Archives Diplomatiques nicht in der angestrebten Weise fortgeführt werden, sollte aber in 2018 wieder Schwung aufnehmen.

An der teilweise maroden Unterbringung des Staatsarchivs Freiburg im Gebäude Colombistraße 4 hat sich auch im abgelaufenen Jahr nichts geändert. Damit bleibt auch für 2018 zu konstatieren, dass die Unterbringungssituation des Archivs weder den allgemeinen Standards der Arbeitsplatzgestaltung noch den Standards der Unterbringung der anderen Abteilungen des Landesarchivs entspricht.

Auch in 2017 bestätigen die Zugriffe (knapp 1,6 Mio.) auf die Online-Angebote des Staatsarchivs Freiburg die Schwerpunktbildung der Abteilung bei der Erschließung und Digitalisierung nachgefragter Bestände. Ungebrochen attraktiv bleibt der Bestand L 10 Südbadische Landesbücher, der mit 1,3 Millionen Zugriffen unangefochten an der Spitze der abteilungsinternen Rangliste steht.

Abteilung 4 – Generallandesarchiv Karlsruhe

Das Jahr 2017 im Überblick

Das Jahr 2017 war im Generallandesarchiv Karlsruhe durch die Weiterführung langfristiger Arbeitsschwerpunkte geprägt. Der Umfang von online recherchierbaren Findmitteln stieg weiter signifikant an, auch wenn er nicht den Rekordwert des Jahres 2016 erreichte. Die Überlieferungsbildung führte die Schwerpunkte der letzten Jahre fort; die fehlenden Magazinreserven durch den verzögerten Abschluss der Sanierung des Nordmagazins beschränkten hier die Aktivitäten des Hauses. Die Nutzung bewegt sich zwar im Großen und Ganzen auf dem erfreulich hohen Niveau der letzten Jahre. Gerade aber die Einbrüche bei den Zugriffen auf digitalisiertes Archivgut sind kritisch im Auge zu behalten.

Im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit fanden die Angebote des Generallandesarchivs auch 2017 eine breite Resonanz. Allein die beiden Wanderausstellungen „Menschen im Krieg“ und „Der Wunschlose. Prinz Max von Baden und seine Welt“ besuchten über 34.000 Besucher/innen! Die Mitarbeit in verschiedenen Fach- und Beiräten, zahlreiche Kooperationen und besonders auch die erfreulichen Erfolge der letzten Monate im Bereich des Sponsorings (L-Bank, BBBank, Badische Versicherungen, Sparkassenverband Baden-Württemberg) zeigen, dass das Generallandesarchiv fest im Karlsruher Kulturleben verankert ist, zugleich aber auch durch die Kooperationen mit dem Elsass („Menschen im Krieg“; Historial Hartmannsweiler Kopf) und dem Donaauraum („Fließende Räume“) die internationale Zusammenarbeit sucht.

Zu den erfreulichen Arbeitsergebnissen trugen auch wesentlich die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen bei, die im Rahmen von Drittmittelprojekten, als Arbeitsgelegenheiten oder über bezuschusste Arbeitsverhältnisse im Generallandesarchiv tätig waren. Hier werden wir auch künftig in der Planung auf die Fortsetzung entsprechender Maßnahmen achten müssen.

Baumaßnahmen

Der drohende Baustopp des Nordmagazins konnte nach intensiven Gesprächen mit der Betriebsleitung von Vermögen und Bau verhindert werden. Als neuer Fertigstellungs- und Bezugs-termin wird nun Sommer 2019 in Aussicht gestellt. Da die Magazinräume im GLAK definitiv ausgeschöpft sind, bleibt für das kommende Jahr nur die Anmietung eines neuen Außenmagazins. Die ersten Besichtigungen von möglichen Räumlichkeiten waren bereits im Dezember möglich.

Service – Nutzung

Die Kennzahlen für die Nutzung im Lesesaal entwickelten sich uneinheitlich und lassen keine eindeutigen Rückschlüsse zu. Die Zahl der Lesesaal-Nutzer bewegte sich wenig auffällig im Rahmen der langjährigen Schwankungen und fiel nach dem Anstieg im Jahr 2016 auf den Stand von 2015 zurück. Auch die Menge der vorgelegten Archivalien veränderte sich nur unwesentlich und verharrte auf dem hohen Niveau von über 20.000 Einheiten. Dagegen muss bei den Nutzungstagen von einem deutlichen Rückgang gesprochen werden: die Zahl ging um über ein Sechstel zurück. Die Nutzer verbrachten also durchschnittlich weniger Zeit im Lesesaal, benutzen in dieser Zeit aber fast genauso viel Archivgut wie in den Jahren zuvor. Insgesamt hielt das Generallandesarchiv seinen langjährigen Anteil von etwa einem Drittel an den Kennzahlen für die vor-Ort-Nutzung im Landesarchiv insgesamt.

Angestiegen ist die Menge der abgegebenen Reproduktionen, von denen etwa drei Viertel auf Aufträge von außen zurückgingen, sowie sehr deutlich die Zahl der schriftlichen Auskünfte. Es

liegt zwar nahe, daraus in Zusammenschau mit dem Rückgang der Nutzertage im Lesesaal einen Trend zur Auslagerung der Benutzung in einen virtuellen Raum abzuleiten, jedoch ist dieser Trend noch nicht sicher an den Zahlen ablesbar, wie der Vergleich mit der Statistik der Zugriffe auf die Digitalisate im Internet zeigt.

Die rechnerische Gesamtquote der Zugriffe auf die ins Internet eingestellten Digitalisate, deren Zahl um fast 300.000 vermehrt werden konnte, ist 2017 um ein Drittel eingebrochen. Das Generallandesarchiv hatte einerseits mit 17.285 pdf-Aufrufen im Jahr 2017 über ein Drittel mehr als 2016, andererseits sank die Zahl der Downloads um etwa ein Drittel auf 76.145. Ähnlich wie bei der Benutzung vor Ort im Lesesaal ist also auch hier eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Es ist nicht möglich, eindeutige Trends zu erkennen. Sicher scheint aber zu sein, dass ein quantitatives Mehr an Digitalisierung nicht automatisch ein Mehr an Internet-Nutzung bedeutet.

23 (externe) Ausstellungen präsentierten 74 Exponate aus den Beständen des Generallandesarchivs, darunter so bedeutende Projekte wie die Zisterzienser-Ausstellung im LVR-Landes-Museum Bonn oder die Große Landesausstellung zum Meister von Meßkirch in der Staatsgalerie Stuttgart.

Zum Jahresende konnte ein neuer Mikrofilmscanner als Selbstbedienungsgerät für den Filmlesesaal beschafft werden. Weil von den vier Canon-Mikrofilmscannern zwei bereits ausgefallen sind bzw. nur noch zum Lesen der Filme und für die Herstellung von Papierkopien verwendbar sind, muss im Jahr 2018 ein weiteres Gerät als Ersatz angeschafft werden. Papierkopien vom Mikrofilm in Selbstbedienung werden in der Nutzung kaum noch nachgefragt, so dass sich die Nutzung auf die wenigen mit Scan-Funktion versehenen Geräte konzentriert.

Von circa 4.000 ungeklärten offenen Bestellungen im Bestellsystem (Status der Bestellung und Verbleib der Archivalien) wurden in einem zeitintensiven Verfahren 3.100 Fälle durch Kollegen der Referate 42 und 43 überprüft und bereinigt. Die in diesem ersten Schritt noch nicht endgültig zu klärenden 900 Bestellungen werden 2018 in einer zweiten Runde einer weiteren Prüfung durch die zuständigen Fachreferate unterzogen.

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Das Badische Landesmuseum gab im Sommer alle Akten zu den durchgeführten Ausstellungen bis circa zum Jahr 2000 ab. Diese wurden in einer zweitägigen Aktion mit Praktikanten bewertet. Gleichfalls konnten im Rahmen einer mehrtägigen Aussonderungsaktion die Steuerakten der VIPs und Firmen beim Finanzamt Baden-Baden bewertet werden. Die Aussonderung bei den Notariaten, die aufgrund der teilweise wenig kooperativen Zusammenarbeit der Notariate nicht immer problemlos verläuft, wurde fortgesetzt. Eingeliefert wurden noch kurz vor Ende des Jahres circa 30.000 analoge und circa 22.000 digitale Fotos der beim Polizeirevier Mannheim-Neckarstadt bis 2013 bestehenden Ermittlungsgruppe „Graffiti“. Die nach einer aufwendigen Bewertung selektierten Prozessakten zum Flowtex-Fall der Staatsanwaltschaft Mannheim dokumentieren diesen nach wie vor spektakulärsten Fall der deutschen Wirtschaftskriminalität.

Das seit Jahren in den Sommermonaten laufende Urkundenverpackungsprojekt konnte auch in diesem Jahr planmäßig fortgesetzt werden. Im Zeitraum vom 31. Juli bis zum 31. September wurden insgesamt 10.544 Urkunden in säurefreie Umschläge verpackt. Begonnen wurde mit der Verpackung der digitalisierten und online zugänglichen Gemarkungspläne (Bestand H).

Erschließung

Nach den Rekordzahlen beim erstmals online recherchierbaren Archivgut in den Jahren 2015 und 2016 normalisierte sich der Anstieg 2017 auf den noch immer sehr herausragenden Wert von über 1.300 lfd.m. Wichtige Schwerpunktprojekte wurden erfolgreich abgeschlossen.

Im Bereich der Überlieferung des Alten Reichs konnten die Findmittel zum Haus- und Staatsarchiv (Bestände 46-51. Vgl.: <https://www.landesarchiv-bw.de/web/62030>) mit 25.000 Titelaufnahmen in redaktionell überarbeiteter Form online gestellt werden. Die Nutzung dieser zentralen Quellengruppe zur badischen Geschichte (und darüber hinaus) wird dadurch wesentlich erleichtert.

Nach der Mittelbewilligung durch die DFG startete im Herbst das Projekt zur Konversion der hand- und maschinenschriftlichen 120.000 Karteikarten zu dem Großbestand 229 (Spezialakten badische Gemeinden).

Die Erfassungs- und Redaktionsarbeiten an den Titelaufnahmen zu den Ordensverleihungen des Ersten Weltkriegs im Bestand 233 Staatsministerium wurden zu Ende geführt. Damit kann nun nach über 220.000 Namen recherchiert werden. Über den Namen erfährt man im Regelfall die militärische Einheit, der ein Gesuchter angehörte, und kann so wesentlich leichter als bisher in den Kriegsstammrollen, deren Digitalisierung noch läuft, die Eintragungen zu seiner Militärlaufbahn ermitteln (vgl.: <https://www.landesarchiv-bw.de/web/62941>). Mit dem Abschluss dieses großen Projekts neigt sich die Erschließung der Akten zum Ersten Weltkrieg dem Ende zu.

Begonnen wurde mit der Konversion bzw. Erschließung der Überlieferung der Bezirksämter in einem Gesamtumfang von über 2.000 Regalmetern. Eine große Herausforderung wird die Redaktion der Erschließungsdaten darstellen. Ziel ist es insbesondere, die Gesamtüberlieferung der Bezirksämter möglichst einheitlich zu strukturieren, Zugänge zu integrieren, die Daten durch Ortsnormdeskriptoren auf D0-Ebene zu verschlagworten, die vielen Einzelnachweise zu Auswanderern regelkonform zu erfassen und die noch unverpackt gelagerten Überlieferungsteile konservatorisch zu behandeln. Hinsichtlich der Vorprovenienzen wird eine pragmatische Lösung angestrebt, wie sie schon bei der Konversion der Zettelkarteien der Landgerichte praktiziert wurde: Vorprovenienzen sollen gruppenweise nachgewiesen werden durch die Struktur der Findmittel und durch Verlinkungen im Online-Findmittelsystem, sollen aber an Ort und Stelle verbleiben und ihre Signaturen behalten.

Fortschritte wurden auch bei dem zweiten langjährigen Schwerpunkt im Bereich der neueren Bestände erzielt, der Erschließung der Überlieferung zur NS-Zeit. Die Tiefenerschließung der Sammelakten im Bestand 465 c Document Center kam gut voran, was sich in einem deutlich gestiegenen Nutzerzugriff niederschlug (vgl.: <https://www.landesarchiv-bw.de/web/61895>): über ein Drittel aller Bestellungen aus dem Bestand 465 c seit Einführung des elektronischen Bestellsystems 2007 wurden im Jahr 2017 getätigt, in dem die Daten zu den ersten Portionen der auf Vorgangsebene tiefer erschlossenen Sammelakten ins Netz gingen. Das Projekt entspricht also den Nutzererwartungen und soll 2018 fortgeführt werden. Vollständig erfasst sind nun die Akten der Landesbauernschaft Baden (Bestand 469), vornehmlich Personalakten. Viele Amtsträger der NSDAP im ländlichen Raum waren zugleich Funktionäre in der Landesbauernschaft, so dass das Findmittel nach seiner Fertigstellung eine wichtige Ergänzung zu den NSDAP-Beständen und den Spruchkammerakten darstellen wird.

Das Projekt „Erschließung von Quellen zur Provenienzforschung in Baden und im Elsass“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Rückgabe der wenigen als Raubgut identifizierten Archivalien und Bücher hat noch in Abstimmung mit dem MWK zu erfolgen.

Die Konversion der Zettelkarteien der Gerichte wurde wie geplant für die Ebene der Landgerichte und des Oberlandesgerichts abgeschlossen. Mit den Amtsgerichten wurde begonnen. Die

Konversion der Karteien der Amtsgerichte soll aber künftig nachrangig gegenüber der Konversion der Findmittel der Bezirksamter sein, um die Personalressourcen dort bündeln zu können. Die 23.210 Fotos des Badischen Staatstheaters konnten, soweit dies urheberrechtlich möglich war, online gestellt werden, ebenso das Findmittel zu den Textbüchern des Badischen Staatstheaters. Mit über 58.000 Titelaufnahmen wurde nach 10-jähriger Bearbeitungszeit die Unterlagen der Spruchkammer Karlsruhe fertiggestellt und – soweit dies datenschutzrechtlich möglich war – online zugänglich gemacht. Gleichfalls abschließend bearbeitet wurden die Unterlagen der Spruchkammer Sinsheim. Damit konnte dieses Erschließungsprojekt diesmal sogar mit zwei fertiggestellten Spruchkammern planmäßig fortgesetzt werden. Gleichfalls planmäßig schreitet das Erschließungsprojekt zu den Unterlagen des Regierungspräsidiums voran. Mit dem Bestand 466-15 (Straßenbau) wurden die Unterlagen einer weiteren Abteilung zusammengeführt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Besonders hervorzuheben ist die Fertigstellung des Bestandes 576-1 (Sammlung zum Tabak). Es handelt sich dabei um eine vermutlich weltweit einzigartige Sammlung, die bei der ehemaligen Landesanstalt für Pflanzenbau in Forchheim seit dem beginnenden 20. Jahrhundert angelegt worden war.

In Zusammenarbeit mit dem IfE fortgesetzt wurde die Digitalisierung der Kriegsstammrollen (Bestand 456 C) im Zuge ihrer Mikroverfilmung. Fast die Hälfte der Bände – 3.156 von 7.034 – ist nun digital ins Online-Findmittelsystem eingestellt.

Im Rahmen des Digitalisierungs- und Forschungsprojekts „Von der Monarchie zur Republik“, das Anfang November 2017 abgeschlossen und für die Öffentlichkeit freigeschaltet wurde, steuerte das Generallandesarchiv Karlsruhe einen wesentlichen Teil der Erschließungsdaten und Digitalisate für den badischen Landesteil bei. Das Generallandesarchiv ist mit 30 Beständen an dem Projekt beteiligt.

Nichtstaatliches Archivgut

Aus dem Sachgebiet „Sammlungen, Familien- und Herrschaftsarchive“ wurden die Sammlung der Kunsthistorikerin und Restauratorin Dr. Lucia Ehret aus Freiburg (S Ehret), die Fotosammlung Robert Wenk (F-S Wenk) sowie die Bildersammlungen zur Revolution 1848-1849 in Baden und in der Pfalz (J-G) und zu Karikaturen zum Vormärz und zur Revolution 1848-1849 (J-S Karikaturen) verzeichnet. Die beiden letzteren Bestände wurden auch digitalisiert; aus diesen Archivalien konnten wichtige Exponate für die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818-1919“ gewonnen werden.

Aus dem Sachgebiet „Nachlässe, Archive von Anstalten, Körperschaften und Stiftungen“ wurde der Nachlass des 1848er Revolutionärs, amerikanischen Generals und Konsuls sowie Kaufmanns Peter Joseph Osterhaus (N Osterhaus) verzeichnet. Ebenso wurde die vom KIT drittmittelfinanzierte Erschließung der umfangreichen Überlieferung des Kernforschungszentrums Karlsruhe, die sich aus elf Beständen zusammensetzt, erfolgreich abgeschlossen (siehe Archivnachrichten 56/2018).

Mit der Übernahme des Urkundenarchivs und der Handschriften von der Burg Hornberg konnte die Überlieferung der Herren von Gemmingen-Hornberg geschlossen im GLAK als Depositum zusammengeführt werden.

Mit der Online-Stellung der letzten Bestände, die durch das Haus Baden 2014 an das GLAK als Depositum abgegeben worden waren, wurde dieses Projekt abgeschlossen. Die Bestände sind nun in ihrer Gesamtheit online recherchierbar.

Öffentlichkeits- und historisch-politische Bildungsarbeit

Highlights der historisch-politischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit waren die Wanderausstellungen des Generallandesarchivs, die auf bemerkenswerten Zuschauerzuspruch trafen. In die grenzüberschreitende, zweisprachige Gemeinschaftspräsentation „Menschen im Krieg. 1914-1918 am Oberrhein – Vivre en temps de guerre. Des deux côtés du Haut-Rhin 1914-1918“ strömten über 21.000 Interessierte (u.a. Historial auf dem Hartmannsweiler Kopf), in die Ausstellung „Prinz Max von Baden und seine Zeit“ fanden 13.000 Besucher (in Schloss Salem). Die Eröffnung des deutsch-französischen Historial auf dem Hartmannsweiler Kopf in Anwesenheit des französischen Präsidenten und des deutschen Bundespräsidenten im Spätherbst bestätigte nochmals eindrücklich den Ansatz eines grenzüberschreitenden Gedenkens über die alten Frontlinien hinweg (Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat).

Auch die Wanderausstellung „Fließende Räume. Karten des Donaupraums 1650-1800“ war mit rd. 2.000 Besuchern im GLAK gut besucht; sie wird auf ihren Wanderstationen entlang der Donau eine große Zahl weiterer Interessierter locken. Die Eröffnung fand in Anwesenheit des Ministers für Justiz und Europa, Guido Wolf, und des rumänischen Botschafters in der Bundesrepublik Deutschland statt. Ausstellungskatalog und wissenschaftlicher Aufsatzband sichern nachhaltig die Forschungsergebnisse.

Die hohen Besucherzahlen und der entsprechende mediale Niederschlag belegen die Zugkraft des Konzepts, mit dezentralen Wanderausstellungen Bildungs- und Kulturangebote erfolgreich „in die Fläche“ zu bringen.

Besonders Präsentationen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz und Brisanz bescheren dem Haus neue Besucher und verankern das Generallandesarchiv im öffentlichen Bewusstsein. Dazu zählen die beiden externen Produktionen, die Wanderausstellung des Landesarchivs „Verwahrlost und gefährdet“. Heimerziehung in Baden-Württemberg“ mit rund 1.500 Besuchern und die Präsentation „Grafeneck 1940. Euthanasie-Verbrechen in Südwestdeutschland“ mit bislang rund 600 Zuschauern. Gerade die Ausstellung zu den „Heimkindern“ zeigt, wie durch neue Themen neue Zielgruppen für das Archiv gewonnen werden können. In Zusammenarbeit mit den regionalen Sozial- und Fürsorgeeinrichtungen wurden vier Begleitveranstaltungen angeboten, die jeweils die Kapazitäten des Hauses an ihre Grenzen brachten. Eine Premiere war die Kooperation mit der Kinemathek Karlsruhe. Im Rahmen einer eigenen Reihe wurden drei Filme mit anschließender Diskussion gezeigt.

Neue Formate und Zugänge für bislang wenig archivaffine Besuchern erschlossen auch ausstellungsbegleitende Veranstaltungen wie die Lesung „Brückenarmer Fluss. Literarische Überquerungen entlang der Donau“ sowie die szenische Lesung „Die Unfruchtbarmacher“, die am historischen Täterort, dem NS-Erbgesundheitsobergericht, heute: dem Oberlandesgericht Karlsruhe, stattfand; beide Veranstaltungen waren gut besucht.

Die Verleihung des Johann-Daniel-Schöpflin-Preises sowie etablierte Klassiker wie die 19. KAMUNA (Karlsruher Museumsnacht) mit knapp 700 Nachtschwärmern und die 18. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, die unter dem Thema „Religion in der Region“ stand, mit rund 100 Teilnehmern stellten besondere Angebote für junge Besucher und Nachwuchswissenschaftler – wie auch das zweimal abgehaltene Forum für Landesgeschichte – dar und rundeten das historisch-politische Bildungsangebot des Generallandesarchivs ab. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist der Umstand, dass rund die Hälfte (59) aller 127 Führungen des Generallandesarchivs Angebote für Schüler und Studierende waren. Insgesamt besuchte eine hohe Zahl Interessierter die diversen Veranstaltungen des Generallandesarchivs. Knapp 3.800 Besucher sahen sich die drei Ausstellungen im Haus an, ebenso viele Personen wurden geführt oder kamen zu anderen Veranstaltungen.

Abteilung 5 – Staatsarchiv Ludwigsburg

Auch im Jahr 2017 prägten die von der Stadtverwaltung angestoßene Diskussion über eine mögliche Verlagerung des Staatsarchivs das Bild des Archivs vor Ort. Licht und Schatten lagen dabei dicht beieinander. Zu den positiven Seiten der Debatten um das Archiv und sein Magazin gehört sicherlich eine verstärkte Wahrnehmung der Institution auch in den Kreisen der Stadtgesellschaft. Die immer neuen Vorstöße der Stadtspitze, die zunächst auf eine Komplettverlagerung des Archivs an einen denkbar ungeeigneten Standort in Bahnhofsnähe und später auf eine partielle öffentliche Umnutzung von Erdgeschoßflächen im Magazingebäude abzielten, haben aber auf Landesseite eher mit dazu beigetragen, dass die Mittel für den bereits fertig geplanten unterirdischen Erweiterungsbau im Doppelhaushalt 2018/19 etatisiert werden konnten. Am Jahresende war aber noch völlig offen, wann mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, sind doch erst einmal weitere Machbarkeitsstudien für das landeseigene Areal rund um das Archiv in Auftrag gegeben worden. Überdies soll dann im Laufe des Jahres 2018 noch ein Ideenwettbewerb für das innerstädtische Quartier, in dem das Archiv liegt, durchgeführt werden.

Nicht recht vorangekommen ist man auch bezüglich der Brandschutzsanierung im Hauptgebäude des Archivs, die nunmehr im Laufe des Jahres 2018 starten soll. Noch nicht realisiert werden konnte auch die Anmietung eines Depots, weil sich die Bauverwaltung mit dem Eigentümer noch nicht über alle Einzelheiten des Mietvertrags verständigen konnte. Hier sind vor allem die hohen Aufwendungen für die Schaffung von VS-Lagerflächen ein Problem. Die fortdauernden Verzögerungen drohen zwischenzeitlich mehr und mehr die Arbeitsfähigkeit des Archivs zu beeinträchtigen, neigen sich die Regalreserven im derzeitigen Magazin doch unweigerlich dem Ende zu. Im VS-Bereich gibt es nach weiteren Einlagerungen schon jetzt praktisch keine Reserven mehr. Zwei größere, teils überformatige Zugänge mussten im Berichtsjahr bereits im Grundbuchzentralarchiv zwischengelagert werden.

Die Kette von Personalausfällen, die bereits im Vorjahr den Betrieb stark beeinträchtigte, ist leider auch im Berichtsjahr nicht abgerissen. Die Ausfälle betrafen vor allem den Angestelltenbereich und konnten nur kompensiert werden, weil vier ausgesprochen engagierte Freiwillige (FSJ, Bufdis) sowie bewährte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Arbeitsgelegenheiten und Praktika als „Springer“ zur Verfügung standen. Die im Rahmen der Jahresplanung gesetzten Ziele konnten trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen vielfach erreicht oder sogar übertroffen werden. Ein nennenswerter Rückstandsabbau gelang freilich nicht. Angesichts der anstehenden Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Bezug eines Depots und den anstehenden Bauarbeiten ist sogar kurzfristig eher mit einer Verschärfung der Situation zu rechnen.

Überlieferungsbildung

Im Berichtsjahr prägten den Arbeitsbereich Überlieferungsbildung vor allem die Folgen der Notariatsreform, die bis zum Jahresende umzusetzen war. Im Zuge der damit einhergehenden Aktenaussonderungen entstand ein erhöhter und meist zeitnah zu befriedigender Beratungsbedarf bei den Notariaten und den Amtsgerichten als Nachfolgebehörden. Alle Varianten: „Akten wurden vernichtet“, „Akten wurden ans Amtsgericht abgeliefert“, „Akten wurden in ein kommunales Archiv abgegeben“, „Akten wurden ganz oder teilweise ausgesondert und teilweise ans Staatsarchiv abgegeben“, kommen in einer Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten vor; die Folgen werden das Landesarchiv noch lange beschäftigen, nicht nur in der Überlieferungsbildung, sondern vor allem auch im Falle von Anfragen und Aktenrecherchen.

Die Belastungen durch die Verhandlungen mit den Notariaten und Amtsgerichten haben den Spielraum für Kontakte zu anderen Behörden merklich eingeschränkt. Insofern überrascht es

nicht, dass der Gesamtumfang des übernommenen Archivguts – rechnet man zwei im Grundbuchzentralarchiv zwischengelagerte und damit noch nicht abschließend akzessionierte große Zugänge heraus – sich im Rahmen des Erwartbaren bewegte. Die Zahl der Zugänge, von denen aber immerhin 25 % von Notariaten stammten, lag in etwa auf dem Vorjahresniveau, die Menge an übernommenem Schriftgut aber darunter. Wie üblich entfiel davon der größte Teil (im Berichtsjahr waren es mehr als 60 %) auf Abgaben aus dem Justizressort. Fortschritte macht hier der Einsatz elektronischer Bewertungsverfahren (SELESTA), der in enger Abstimmung mit den übrigen Archivabteilungen, den Staatsanwaltschaften um dem IT-Fachzentrum Justiz unter maßgeblicher Beteiligung des Staatsarchivs weiter vorangetrieben wurde.

Der Rest verteilt sich mehr oder weniger gleichmäßig auf andere Behördenzweige. Sowohl von der Archivaliengattung her wie auch hinsichtlich des Umfangs aus dem Rahmen fiel die Übernahme eines großen Bestands an Erdbebenseismogrammen, die aufgrund ihres Umfangs und ihres sperrigen Formats auf Paletten im Grundbuchzentralarchiv eingelagert werden mussten.

Bei der digitalen Archivierung wurden die sprengelübergreifenden Aufgaben weiter wahrgenommen und ausgebaut. Die Abstimmung mit den DIMAG-Entwicklungspartnern, die Schulungsveranstaltungen für die künftig mit DIMAG arbeitenden Kommunen und die Leitung des KLA-Ausschusses „Digitale Archive“ banden Ressourcen des Archivs, deren Kompensierung aber für 2018 beschlossen ist.

Der Einlagerungsstau an digitalen Unterlagen ist vollständig abgebaut worden, was die Zahl der erschlossenen Objekte dieser Art wieder erheblich steigerte (vgl. Erschließung). Die geplante Übernahme des digitalen Liegenschaftskatasters ist konzeptionell und technisch realisiert und wird wegen Terminschwierigkeiten im LGL erst im Frühjahr 2018 beendet.

Eine besondere Errungenschaft war die Fertigstellung des 2009 konzipierten Findmittels „Künstlerarchiv“ der Akademie Schloss Solitude (EL 237 II) mit hauseigenen Ressourcen. Die Umsetzung war im Berichtsjahr möglich, da die erforderlichen Werkzeuge (Übertragung von Erschließungsdaten zwischen den Archivabteilungen, Masseningest in DIMAG) dank des Engagements von Referat 13 endlich bereitstanden.

Ein Prozessmodell für die Bearbeitung von Datenträgerbeilagen (CDs, DVDs, Festplatten) wurde erstellt. Es wird 2018 pilothaft umgesetzt werden, um eine tragfähige Prognose für den zusätzlichen Personalbedarf einer Dauerlösung zu ermöglichen. Mit der AGE wurde eine konzeptuelle Lösung für die Erschließung in Scope erarbeitet (sog. Hybridmerker).

Die Beratung von Systemeinführungen (Elektronische Sachakte, E-Akte Justiz) erforderte mehr Zeit als im Vorjahr.

Erfreulich ist das große Interesse des Nachwuchses (Referendare, Studierende) an Projekten im Sachgebiet, das eine Reihe von Projekten voranbrachte.

Bestandserhaltung

Die fachgerechte Verpackung und Magazinierung bildete wie in den Vorjahren den Schwerpunkt der bestandserhalterischen Aktivitäten in Ludwigsburg. Die Arbeiten konzentrierten sich dabei auf die Bearbeitung von nicht eingelagerten Neuzugängen. Das Gesamtergebnis von gut 600 lfd.m entmetallisierten und verpackten Archivalien lag dabei in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Schwankungen nach oben oder unten hängen in der Regel mit dem Gehalt an „Metall“ zusammen.

Positiv auf das Arbeitsklima, die Arbeitsleistung und die Arbeitsqualität in den zwei bis drei Verpackungsteams ausgewirkt hat sich die verlängerte Zuweisung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Arbeitsgelegenheiten. Statt früher maximal neun Monate können diese jetzt bis zu 18

Monate in einer Maßnahme verbleiben, was zu einer wesentlich geringeren Fluktuation in den Gruppen und einer Stabilisierung des Qualitätsniveaus geführt hat. Auch die Motivation in den Teams hat sich auf diesem Weg deutlich gebessert bei gleichzeitig merklich reduzierten Betreuungsaufwand durch das Fachpersonal.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Erhaltung war insbesondere von der Fortführung des Großprojekts zur Sicherung von Pergaminplänen und der Bereitstellung von Archivalien für die Sicherungsverfilmung geprägt. Für letztere wurden im Berichtsjahr auch noch Archivalien bereitgestellt, die im Rahmen des Projekts „Von der Monarchie zur Republik“ online gestellt wurden. Insgesamt war die Menge des verfilmten Archivguts aber weiter rückläufig. In der hauseigenen Restaurierungswerkstatt wurden wie in den Vorjahren vor allem Ad-hoc-Restaurierungen an geschädigtem Archivgut durchgeführt.

Ein Problem im Nutzungsalltag bleiben die stark nachgefragten Nachkriegsbestände zur Entnazifizierung und zur Wiedergutmachung/Rückerstattung. Von ihnen liegen derzeit zwar die Rückerstattungsakten und einige herausragende Spruchkammerbestände auf Mikrofilm vor. Nutzungsmedien in Form von Filmkopien oder Scans gibt es bislang aber nur von den Rückerstattungsakten. Auch wenn sich diese Akten aus archivrechtlichen Gründen nur bedingt für eine Zugänglichmachung im Internet eignen, bleibt die Erstellung von digitalen Nutzungskopien aus bestandserhalterischen Gründen ein dringendes Desiderat.

Erschließung

Die zeitnahe Erfassung insbesondere der umfangreichen Neuzugänge blieb wie in den Vorjahren Schwerpunkt der Erschließungsaktivitäten im Staatsarchiv Ludwigsburg. Ein besonderes Augenmerk galt dabei neben den Großzugängen der Staatsanwaltschaft, die wieder zeitnah „versorgt“ werden konnten, auch der raschen Bearbeitung von Ablieferungen der Notariate, für die mehrere Kolleginnen und Kollegen im Angestelltenbereich projektbezogen eingesetzt wurden. Viele dieser Zugänge kamen mit mehr oder weniger brauchbaren, teilweise sogar elektronischen Ablieferungslisten ins Haus. Im Rahmen der Entmetallisierung und Verpackung wurden die Erschließungsangaben aber immer kontrolliert und gegebenenfalls neu erfasst. Obwohl diese Bestände hinsichtlich ihres Umfangs insgesamt überschaubar blieben, verursacht ihre Bearbeitung wegen der Kleinteiligkeit der Überlieferung im Einzelfall doch einen nicht geringen Aufwand. Erwähnung verdienen von den sonstigen Erschließungsarbeiten vor allem ein neues Findbuch über die kürzlich übernommenen Archivalien der Wilhelma, zu denen auch ein reicher Bildbestand gehört, sowie die aus Mitteln des Deutschen Zentrums für Kulturgutverluste und des MWK geförderte Tiefenerschließung der Rückerstattungsakten.

Alles in allem lag die Summe des neu bearbeiteten Schriftguts nicht ganz auf dem Niveau der Neuzugänge. Dass sich die Bilanz aber trotzdem sehen lassen kann, hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass neben den neu erfassten Verzeichnungseinheiten ungefähr nochmals so viele Datensätze von genuin digitalen Objekten durch reine Umwandlung behördlicher Metadaten in die Erschließungsdatenbank eingeflossen sind.

Spielräume für umfangreichere andere Erschließungsaktivitäten – außerhalb von Drittmittelprojekten – bestehen aber nicht. Eine Herausforderung bleibt die Endredaktion von Findmitteln zu bereits erfassten Beständen, mit der sich ein Mitarbeiter des Stammpersonals schwerpunktmäßig beschäftigt hat.

Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, weil auch im Berichtsjahr wiederum erhebliche Ressourcen im Erschließungsreferat in die Digitalisierung und Onlinestellung von Archivalien flossen. Im Mittelpunkt der Digitalisierungsaktivitäten standen Restarbeiten für das Projekt „Von der Monar-

chie zur Demokratie“, die Bearbeitung der reformationsgeschichtlichen Akten in den verschiedenen Aktenbeständen der Reichsstädte im Rahmen eines Drittmittelprojekts, die systematische Digitalisierung der teilweise separat gelagerten Karten und Plänen aus den Deutschordensbeständen mit entsprechenden Ergänzungen in der Erschließungsdatenbank sowie – im Blick auf den anstehenden 150. Geburtstag des Archivs und ein künstlerisches Projekt im Jahr 2018 – die Digitalisierung des Nachlasses des ersten Ludwigsburger Archivleiters Eduard von Seckendorff, der sich als Literat einen Namen gemacht hat. Etwas ins Stocken geraten ist dagegen die Bereitstellung gescannter Mikrofilme, obwohl im Berichtsjahr ein zweiter großer Bestand aus dem 19. Jahrhundert (Kreisregierung Ellwangen) gescannt werden konnte. Hier fehlt es an Kapazitäten für die Nachbearbeitung, seitdem die zentrale Stelle auf 25 % reduziert worden ist. Trotzdem verfügt das Staatsarchiv mit fast 2 Millionen Images über ein stattliches Angebot an online nutzbaren Archivalien.

Nutzung

Bei der Nutzung der Bestände setzte sich im Berichtsjahr die verstärkte Verlagerung von der klassischen Einsichtnahme im Lesesaal hin zu virtuellen Formen der Nutzung fort. Während im Lesesaal die Zahl der Besucher und der Nutzertage gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken ist, erreicht die Zahl der Anfragen und die damit einhergehende Abwicklung von Nutzungsvorhaben ohne Besuch vor Ort einen neuen Höchststand. Allerdings ist die Zahl der Archivalien, die im Lesesaal vorgelegt wurden, ebenfalls deutlich gestiegen. Über den Lesesaal abgewickelt werden also intensivere Nutzungen, über das Netz die Anliegen, die mit einzelnen oder wenigen Archivalien befriedigt werden können. Die Nachfrage nach Reproduktionen blieb stabil auf hohem Niveau, wobei der Anteil von klassischen Papierkopien weiterhin stark rückläufig ist. Die Rückgriffe auf die Angebote im Internet – seien es Findmittel oder Digitalisate – haben sich nach den Rückgängen der Vorjahre wieder stabilisiert. Monatlich nutzen etwa zehnmal mehr Personen die bereits im Internet verfügbaren Archivalien als Besucher im Lesesaal. Bemerkenswert an der Zugriffsstatistik bleibt, dass neben genealogisch relevanten Quellen, Karten und Fotos sich auch die online verfügbare Urkundenüberlieferung einer überraschend großen Nachfrage erfreut. Auch die erst kürzlich online gestellten Akten der Kreisregierung Ludwigsburg sowie diverser Hof- bzw. Landestheaterbestände werden häufig angeklickt. Die Priorisierungen der letzten Zeit haben sich also durchaus bewährt. Zu überlegen bleibt, welche Angebote geschaffen werden können, um Nutzern, die eine größere Zahl von noch nicht digitalisierten Archivalien einsehen möchten, eine kostengünstige Nutzung über das Netz on demand möglich zu machen.

Vermittlung

Das Angebot an Ausstellungen, Vortrags- und Seminarveranstaltungen sowie Modulen für Schulkassen wurden im Berichtsjahr, teilweise in Kooperation mit langjährigen Partnern, erfolgreich weitergeführt. Höhepunkt im Jahresverlauf war die mit einer Projektgruppe aus einer Ludwigsburger Schule und zahlreichen weiteren Partnern realisierte Ausstellung zum 200jährigen Geburtstag des Fahrrads. Sie gehörte nicht nur zu den bestbesuchten Ausstellungen, die das Staatsarchiv überhaupt angeboten hat, sondern zog auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, die das Archiv zuvor noch nie besucht hatten.

Aber auch die drei anderen Ausstellungen, von denen sich zwei mit Themen aus der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigten und eine in die Zeit des RAF-Terrors führte, fanden ihr Publikum. Bei ihnen handelte es sich um fertig konfektionierte Ausstellungen, die das Staatsarchiv in gewohnter Manier mit Dokumenten aus den eigenen Beständen angereichert hat. Die mit dem

Künstler Arwed Messmer realisierte Fotoausstellung „RAF- No Evidence/Kein Beweis“ basierte auf einer überregional beachteten Ausstellung im Museum Folkwang in Essen sowie bei der Fotobiennale in Mannheim.

Sehr erfolgreich war im Berichtsjahr das Angebot an Veranstaltungen, denn mit mehr als 2.000 Besuchern war die Resonanz so groß wie seit langem nicht mehr. Das Spektrum der Veranstaltungen reichte dabei wie in den Vorjahren von klassischen Vorträgen über VHS-Seminare bis hin zu Fortbildungen für Pädagogen. Rechnet man die knapp 3.500 Ausstellungsbesucher, die mehr als 2.700 Personen, die an Führungen und archivpädagogischen Modulen teilnahmen, sowie die regulären Lesesaalbenutzer hinzu, so wurden in der Summe mehr als 10.000 Besuche im Staatsarchiv gezählt. Die Teilnehmer an Veranstaltungen Dritter, die weiterhin regelmäßig den Vortragssaal für eigene Angebote nutzen, sind darin noch gar nicht enthalten. Das Staatsarchiv wird damit im Rahmen seiner Möglichkeiten den Verpflichtungen, die sich aus seiner zentralen Lage in Ludwigsburg ergeben, mehr als gerecht.

Abteilung 5 – Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Schwerpunkte und besondere Ereignisse

Das vergangene Jahr war für das Hohenlohe-Zentralarchiv spürbar durch eine positive Entwicklung im Personalbereich geprägt. Der engagierte und immer besser eingearbeitete Mitarbeiterstamm der vergangenen Jahre blieb beisammen, so dass der Entwicklungsprozess des Standorts wie erhofft fortgesetzt werden konnte. Gleichzeitig war auf diese Weise die Möglichkeit gegeben, die Bemühungen um die individuelle Weiterentwicklung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zielgerichtet fortzuführen. Im Mittelpunkt des internen „Förderns und Forderns“ standen im letzten Jahr die Aufgabenbereiche Erschließung und Bestandserhaltung, aber auch das tiefere Verstehen des Funktionierens eines Archivs. Parallel zu diesen Schritten wurden die wöchentlichen Dienstbesprechungen 2017 durch regelmäßige Mitarbeitergespräche ergänzt.

Auf der Basis der sehr guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Fürstenhaus wurden im vergangenen Jahr die Bemühungen um einen adäquaten Brandschutz verstärkt. Dazu wurden die Fluchtwege komplett neu geplant, die Beleuchtung im zentralen Treppenhaus ausgetauscht, erste Panikschlösser eingebaut und die Standorte und Zahl der Feuerlöscher verändert. Begonnen wurde zudem der Ausbau der Beleuchtung im Schlosshof, und auch erste Gespräche mit allen Beteiligten zum Thema Brandmelder fanden statt.

Nutzung

Die nutzerorientierte Ausrichtung des Hohenlohe-Zentralarchivs führte die verschiedenen Kennzahlen in diesem Aufgabenbereich 2017 auf neue Höhen. So beliefen sich die Nutzertage im vergangenen Jahr auf 450 und lagen damit um 50% über dem langjährigen Mittel. Gleichzeitig lässt die Zahl von 171 unterschiedlichen Nutzer erkennen, dass es gelingt, immer mehr potenziell an einem Archivbesuch interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger erfolgreich in den Lesesaal einzuladen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat sich 2017 also fortgesetzt.

Auch die Zahl der in Neuenstein erstellten Reproduktionen sowie der Zugriffe auf die Digitalisate im Online-Findmittelsystem des Landesarchivs blieb auf hohem Niveau. 2017 wurden 10.128 Reproduktionen angefertigt: 8.510 Scans in Selbstbedienung sowie 1.508 Scans und 110 Papierkopien, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Nutzer erstellt wurden. Die Anzahl der Zugriffe auf die Digitalisate des Hohenlohe-Zentralarchivs im Online-Findmittelsystem des Landesarchivs belief sich im vergangenen Jahr ähnlich wie 2016 auf 34.521, während es 2015 erst 20.262 gewesen waren. Die Zahl der Aushebungen lag 2017 bei 3.363 Bestelleinheiten (langjähriger Durchschnitt: 1.773).

Erschließung

Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt der archivarischen Erschließung in Neuenstein nicht auf der Neuverzeichnung, sondern auf der Fertigstellung von Findmitteln. 2.740 neuen Titelaufnahmen stehen entsprechend fast 1.700 neue Klassifikationspunkte gegenüber. Besonders hervorzuheben ist dabei das Partikulararchiv Öhringen (zukünftig v.a. Oe 1) als wichtigster frühneuzeitlicher Bestand des HZAN mit seinen insgesamt ca. 325 lfd.m, dessen Erfassung nach zwölf Jahren Bearbeitungszeit unter Beteiligung von insgesamt 11 Bearbeitern im Spätsommer 2017 erfolgreich beendet werden konnte. Ebenso abgeschlossen wurde die Endredaktion von GA 5 und die dankenswerterweise durch die Stiftung Würth geförderte Erschließung des vorletzten der noch unerschlossenen Teile des Schlossarchivs Weikersheim mit seinem reichen Bestand zur Kunst-, Alltags- und Sozialgeschichte der Region zwischen Kocher- und Taubertal.

Neu begonnen wurde 2017 ein Erschließungsprojekt zur Erfassung des Altarchivs Kirchberg (bis 1806), die Umsignierung und Überprüfung der Verzeichnung von GL 5 (Neuensteiner Lini-enarchiv) sowie zum Jahreswechsel ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Abschrift der Altfindmittel zu Oe 210 (Rechnungen ab 1806), La 10 (Thüringische Akten), La 25 (Kirchberger Behälter), La 50 (Reichstagsakten), La 55 (Kreistagsakten) und des letzten Teils des Weikersheimer Schlossarchivs.

Im Ergebnis konnte die Zahl der im Internet stehenden Verzeichnungseinheiten im vergange-nen Jahr um fast 10% gesteigert werden. Zum Jahresende 2017 waren damit bereits 75,7% des Archivguts im HZAN durch Onlinefindmittel erschlossen.

Bestandserhaltung

Der Schwerpunkt der bestandserhalterischen Aktivitäten im Hohenlohe-Zentralarchiv lag 2017 auf konservatorischen Maßnahmen, v.a. auf der Verpackung. Hier konnte der Umfang der Ar-beiten erfreulicherweise auf 83 lfd.m bzw. 6.506 Verzeichnungseinheiten gesteigert werden. Verpackungsmaßnahmen wurden 2017 bei der Kartensammlung sowie den sehr rege genutz-ten Langenburger Beständen La 30 und La 35 durchgeführt, dazu begann die Arbeit am Parti-kulararchiv Öhringen. Bestände, die neu verzeichnet werden, werden inzwischen standardmä-ßig im Zuge der Erschließung eingeboxt.

Ein besonderes Augenmerk lag auch 2017 wieder auf der Luftfeuchtigkeit in den Magazinen. Ein Versuch, zu umfangreicheren Messreihen zu gelangen, scheiterte im letzten Jahr an defek-ten Messgeräten. Die angedachten Maßnahmen liegen daher vorerst weiter auf Eis. In der Zwi-schenzeit sorgen zwei Entfeuchter dafür, dass die beiden jeweils feuchtesten Räume immer wieder auf einen tolerablen Wert gebracht werden.

Mit den neu erschlossenen Beständen aus dem Öhringer und Weikersheimer Archiv stehen seit dem letzten Jahr zwei weitere Archivgutgruppen im Fokus, in denen Schimmelbefall keine Sel-tenheit ist. Zwei interne Schulungen vermittelten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus die-sem Anlass neue Kenntnisse in dieser Materie genauso wie über den richtigen Umgang mit Bänden im Lesesaal bzw. auf dem Scanner.

Im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung wurde 2017 die Verfilmung von La 35, GA 25 und Wa 25 abgeschlossen, durchgeführt bzw. begonnen.

Vermittlung

Im Rahmen der Bildungsarbeit des Hohenlohe-Zentralarchivs wurden 2017 insgesamt 33 Ver-anstaltungen durchgeführt: 15 Führungen, acht quellenkundliche Kurse inkl. ein zwei- und zwei eintägige Seminare, zwei achtstündige Lesekurse, eine Einführung in das Arbeiten im Archiv, vier Vorträge und drei Schülermodule, die insgesamt von über 600 Teilnehmerinnen und Teil-nehmern besucht wurden.

Ganz bewusst wurde damit die Mischung aus niederschweligen Einstiegsangeboten, quellen-und archivkundlichen Vertiefungen (2017 zu den Themen: Zuwanderung, Lager-, Gült- und Gü-terbücher, Hausforschung, personengeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit sowie Kir-chenbücher) sowie allgemeinbildenden Angeboten (Vorträge) fortgeführt.

Neue Formate im Veranstaltungsangebot des Hohenlohe-Zentralarchivs waren ein eintägiges quellenkundliches Seminar (neben dem sonst üblichen Freitagabendformat) und ein Werkstatt-Tag, währenddessen die Nutzer ihr eigenes Thema miteinander und unter Anleitung bearbeiten konnten. Beide Formate stießen gerade bei berufstätigen Interessenten auf ein positives Echo und sollen daher bis auf Weiteres fortgeführt werden.

Ergänzt wurden diese Veranstaltungen durch eine intensive Pressearbeit. Auf diese Weise konnte die Position des Hohenlohe-Zentralarchivs als Marke für die Auseinandersetzung mit der hohenlohisch-fränkischen Geschichte und die historisch-archivische Bildungsarbeit in der Region im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden.

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Arbeitsschwerpunkte

Am 5. Dezember stattete der scheidende Präsident des Landesarchivs Professor Kretzschmar in Begleitung seines designierten Nachfolgers Professor Maier dem Staatsarchiv Sigmaringen seinen Abschiedsbesuch ab. Dies bot Gelegenheit, Professor Kretzschmar zu danken, dass er die Belange des Staatsarchivs in der Vergangenheit immer wohlwollend unterstützt habe.

Überlieferungsbildung

Anders als erwartet sind die Übernahmemengen im Bereich des staatlichen Schriftguts nicht weiter angestiegen, obwohl mit der Auflösung der Notariate größere Ablieferungen eingeplant waren und das Landesarchiv in Abstimmung mit der Justizverwaltung intensive Vorfeldarbeit geleistet hat. Auch wenn 43% der im Jahr 2017 in das Staatsarchiv übernommen staatlichen Unterlagen aus den Notariaten stammen, hat insgesamt kaum ein Viertel aller im Sprengel des Staatsarchivs gelegenen Notariate das Übernahmeangebot angenommen.

Den mit Abstand größten Posten unter den Neuzugängen bilden die 5.140 vom Landeskirchlichen Archiv Stuttgart übernommenen Zweitschriften der Kirchenbücher aus den evangelischen Pfarrämtern Württembergs. Die zwischen 1808 und 1875 angelegten Tauf-, Ehe-, Familien- und Totenregister füllen mehr als 200 lfd.m Regale und stellen für die familien- und sozialgeschichtliche Forschung des 19. Jahrhunderts eine herausragend wichtige Quellengruppe dar.

Eine andere wichtige Quellengruppe wurde indessen im Rahmen der zentralen Zusammenführung von Grundbuchunterlagen abgegeben. Im Herbst 2017 verließen 238,30 lfd.m Grundakten, Unterpfandsbücher und Eigentümergegenstände aus der preußischen Justizverwaltung das Staatsarchiv Sigmaringen in Richtung Grundbuchzentralarchiv.

Mit einigen Dutzend übernommenen Versorgungsakten aus den 1950er bis 1990er Jahren ist nun erstmals auch die in Tübingen ansässige Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte in der Überlieferung des Landesarchivs vertreten.

Das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv erhielt durch sechs Ablieferungen der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern einen Zuwachs von insgesamt 12 lfd.m.

In das Depositum Stadtarchiv Sigmaringen wurden vom Eigenbetrieb Stadtwerke der Stadt Sigmaringen zu Beginn des Jahres Bauakten der Wasserkraftanlagen Sigmaringen und Laiz übergeben.

Ein im Staatsarchiv Sigmaringen archivierter digitaler Nachlass eines Amateurfotografen war Grundlage einer vom Landesarchiv unterstützten Masterarbeit an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, mit der ein Workflow zur weitgehend automatisierten Bewertung und Aufarbeitung von unstrukturierten Fileablagen entwickelt wurde. Der bewertete Fotobestand wurde in DIMAG eingestellt.

Bestandserhaltung

In konsequenter Umsetzung des 2008 eingeführten Handlungsschwerpunkts "Bestände der unmittelbaren Nachkriegszeit 1945-1952" wurde die Erschließung und gleichzeitige Verpackung von Unterlagen der Entnazifizierung nach dem erfolgreichen Abschluss der Arbeiten am Bestand Wü 13 T 2 (Staatskommissariat für die politische Säuberung) nunmehr am Bestand Wü

15 T 1 (Kreisuntersuchungsausschüsse) fortgeführt. Ohne die Mittel des Landesrestaurierungsprogramms wäre dieses ehrgeizige Projekt allerdings ebenso wenig denkbar wie der Abbau von Rückständen bei der konservatorischen Bearbeitung der Neuzugänge.

Der Restaurator des Staatsarchivs restaurierte mehrere hundert Einzelstücke und setzte die systematische Durchsicht des Archivguts auf Schäden fort.

Im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurden 747 Verzeichnungseinheiten (14 lfd.m) archivgerecht verpackt.

Erschließung

Am 30. September endete ein zum 1. November 2015 im Rahmen des LIS-Förderprogramms „Kulturelle Überlieferung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft begonnenes Projekt zur Retrokonversion archivischer Findmittel. Auch dieses nunmehr dritte DFG-Projekt zur Retrokonversion im Staatsarchiv Sigmaringen konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Dank des engagierten Einsatzes der wissenschaftlichen Mitarbeiterin war es möglich, die 8.162 überwiegend handschriftlichen Titelaufnahmen des 18. und 19. Jahrhunderts fristgerecht und in guter Qualität in das Online-Findmittelsystem des Landesarchivs zu übertragen. Die Forschung hat nunmehr einen erheblich leichteren Zugang zu wichtigen Quellen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, die detaillierte Einblicke in die Herausbildung frühmoderner Staatlichkeit in territorialer Gemengelage erlauben. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Projekten, die mit externen Dienstleistern umgesetzt wurden, hielt sich der Betreuungsaufwand für das Stammpersonal in Grenzen. Die freien Ressourcen konnten in die Aufbringung des obligatorischen Eigenanteils in Form von 12.967 retrokonvertierten Titelaufnahmen investiert werden.

Der Umfang des durch Online-Findmittel erschlossenen analogen Archivguts stieg um 541 lfd.m, mithin um 2,2% an. Neben den Retrokonversionsprojekten hatte die noch vor Jahresende zum Abschluss gebrachte Erschließung der 5.140 Zweitschriften der Kirchenbücher aus den württembergischen evangelischen Pfarrämtern, die erst Mitte Oktober 2017 vom Landeskirchlichen Archiv Stuttgart übernommen worden waren, maßgeblichen Anteil an diesem unerwartet hohen Zuwachs. Die gut strukturierten Findmitteldaten aus dem Landeskirchlichen Archiv konnten relativ zügig in das Erschließungssystem des Landesarchivs integriert werden. Bei der anschließenden Überarbeitung wurden die Erschließungsdaten konsequent um Ortsnormdaten ergänzt.

Die Anzahl der im Staatsarchiv verwendeten Normdeskriptoren zu Orten in Baden-Württemberg (ONDB) wurde damit auf 5.537 erweitert. Die Normdatensätze zu Personen (GND) stiegen ebenfalls auf 4.751 Einträge an. Letztere sind aktuell mit insgesamt 24.444 Erschließungsdatensätzen des Staatsarchivs verknüpft.

Mit der personenbezogenen Tiefenerschließung von Akten der Kreisuntersuchungsausschüsse (Bestand Wü 15 T 1) setzten die Mitarbeiter des Staatsarchivs den Erschließungsschwerpunkt "Unterlagen der Nachkriegszeit" fort, um der nach wie vor hohen Nachfrage bei Unterlagen zur Entnazifizierung mit angemessenen Rechercheinstrumenten zu begegnen.

Im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv liegen nunmehr für den Bestand Fürstlich Hohenzollernsche Hofbibliothek, Museum, Sammlungen (FAS DS 169) alle Titelaufnahmen vor.

Mit den für das Jahr 2017 zur Verfügung stehenden Projektmitteln der Stadt Sigmaringen konnten im Depositum Stadtarchiv Sigmaringen die Erschließung und Verpackung des Aktenbestandes des Sigmaringer Ortsteils Jungnau fortgesetzt werden. Im Frühjahr wurde in Jungnau die

Übernahme des historischen Ortsarchivs in das Staatsarchiv und seine Erschließung vorgestellt. Ausgesuchte Archivalien vermittelten den zahlreichen Besuchern zudem Einblicke in die Vergangenheit Jungnaus.

Digitalisierung

Große Teile der historischen Überlieferung des traditionsreichen Gymnasiums Ehingen (Bestand Wü 90/2 T 1) sowie fast alle Akten der Sektion Militaria der Preußischen Regierung für die Hohenzollerischen Lande (Bestand Ho 235 T 6) können dank der Digitalisierung vom Mikrofilm nunmehr weltweit über das Internet als Digitalisate abgerufen werden.

Im Depositum Stadtarchiv Sigmaringen wurde die Digitalisierung von Personenstandsregistern der Kernstadt Sigmaringen und seiner Teilgemeinden mit Projektmitteln der Stadt Sigmaringen weitergeführt. Online einsehbar sind nun auch großformatige Bürgerlisten aus dem 19. Jahrhundert.

Benutzung

Die Zahl der Benutzer blieb auf dem Niveau des Vorjahrs (323 Personen gegenüber 319 Personen 2015). Die Verweildauer stieg von 833 Tagen auf 865 leicht an. Dagegen ging die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten, die 2016 auf 8.290 angestiegen war, mit 5.604 wieder deutlich zurück. Die 22.579 abgegebenen Reproduktionen bedeuten einen Höchstwert seit der Einführung der Kopiertechnik.

Bei den schriftlichen Anfragen war ein Rückgang um ein Viertel zu verzeichnen, während die Ausleihen an abgebende Stellen um knapp 20% wieder zunahmen.

Vermittlung

Am 22. November wurde die Ausstellung *Hohenzollern. Burg – Adelshaus – Land* in den Räumen des Staatsarchivs eröffnet. Wegen der großen Zahl der Teilnehmer (182) musste die Veranstaltung im Stehen durchgeführt werden. Kooperationspartner bei diesem Projekt ist der Hohenzollerische Geschichtsverein.

Die Wanderausstellung *Evangelisch in Hohenzollern*, ein Kooperationsprojekt mit dem Evangelischen Dekanat Balingen anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums, wurde in Albstadt-Ebingen, Hechingen, Haigerloch, Gammertingen und Balingen sowie auf der Burg Hohenzollern (wo 26.385 Besucher gezählt wurden) gezeigt.

Zwei Archivalienlesungen mit Musik stießen auf gute Resonanz. Zum einen beteiligte sich das Staatsarchiv mit einem Beitrag über den 1781 verstorbenen *tollen* Grafen Johann Baptist von Hohenzollern-Bergh, der – nachdem er zwei seiner Untertanen erschossen hatte – die letzten 23 Jahre seines Lebens weggeschlossen auf dem Hohentwiel, dem Hohenzollern und im Schloss Haigerloch verbracht hatte, am 19. August an der diesjährigen *Langen Barocknacht* der Oberschwaben Tourismus GmbH; zum anderen wurde die Reihe „Zurückgeschaut“ im November 2017 mit einem Konzert des Internationalen Kammerensembles zum Telemann-Jubiläumsjahr und einer Archivalienlesung fortgesetzt.

In Kooperation mit dem Hohenzollerischen Geschichtsverein und in einem Fall mit dem Kreis-kulturforum Sigmaringen wurden fünf Vorträge zu historischen Themen angeboten. Unter anderem stellte Christina Schlaich, die im Staatsarchiv ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur ab-

solvierte, ihr eigenständiges Projekt vor, eine Studie zum Bismarck'schen Kulturkampf in Sigmaringen, mit der sie beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten einen Landespreis errang.

Unter den Führungen sei eine Führung im September für eine Delegation der niederländischen Partnerstadt Sigmaringens eigens erwähnt. Den Gästen aus Boxmeer wurden unter anderem Archivalien zur Geschichte der Städtepartnerschaft und zu den Beziehungen des Fürstenhauses Hohenzollern und der Grafschaft Bergh vorgestellt.

Am 1. Dezember traf sich der Arbeitskreis Fotografie des Museumsverbandes Baden-Württemberg im Staatsarchiv. Dabei wurde den Teilnehmern (u.a. Vertreter der Außenstelle Staufen des Badischen Landesmuseums, von Kommunalarchiven und des Missionshauses der Pallotiner in Limburg) neben der Erschließung des Fotoarchivs von Franz Lazi auch der oben bereits erwähnte Workflow zur weitgehend automatisierten Bewertung und Aufarbeitung von unstrukturierten Fileablagen erläutert.

Personal

Die Stelle des Magazindienstes, die im Zuge der Verwaltungsreform von 2005 gestrichen worden war, konnte wieder besetzt werden, nachdem dank der Bemühungen der Abteilung 1 die Stelle wieder in den Stellenplan des Landesarchivs aufgenommen worden war. Eine Archivarin des gehobenen Dienstes ging in Elternzeit und wurde durch einen Zeitangestellten ersetzt.

Dienstgebäude

Die Belegung des Außenmagazins in der Hinteren Landesbahnstraße 5 in Sigmaringen wurde abgeschlossen.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Allgemeines

Zum ersten Mal realisierte das Landesarchiv mit der Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg“ eine „Landesausstellung“, die zudem an einem zentralen Ort in Stuttgart, im Kunstgebäude am Schlossplatz, sowie mit Ausstellungsteilen in den Klöstern Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach präsentiert wurde. Die Ausstellung fand über Baden-Württemberg hinaus mediale Beachtung, ein sehr gutes Presseecho und großes Publikumsinteresse. Ministerpräsident Winfried Kretschmann übernahm nicht nur die Schirmherrschaft für die Ausstellung, sondern stattete ihr auch zusammen mit seiner Frau einen Besuch ab. Stand die Ausstellung mit ihrem umfangreichen Begleitprogramm auch im Fokus des Arbeitsprogramms, gingen die üblichen Aufgaben mit Überlieferungsbildung, Bestandserhaltung, Erschließung, Retrokonversion, Digitalisierung und Nutzung auf hohem Niveau weiter.

Gebäude

Wie schon in den Vorjahren war die Zugänglichkeit des Hauptstaatsarchivs für Nutzer, Ausstellungsbesucher und Mitarbeiter durch die Großbaustelle der Württembergischen Landesbibliothek erheblich eingeschränkt. Von dieser unzutraglichen Situation und weiteren Baustellen im Bereich der Konrad-Adenauer-Straße sind auch die anderen Einrichtungen an der Kulturmeile betroffen. Auf Initiative der Staatsgalerie wurden erste, vom Wissenschaftsministerium unterstützte Planungen unternommen, um die Wegeführung in diesem Bereich zu optimieren und eine einheitliche Außen-Kommunikation der Kulturmeile, u.a. durch die Einrichtung einer Website und die Anbringung einheitlicher Banner, zu realisieren.

Neben dem regulären Bauunterhalt des Dienstgebäudes wurden in der Restaurierungswerkstatt Bodenbelags-, Sanitär-, Gips- und Malerarbeiten ausgeführt, um die Bodenschäden im Nassraum zu beheben und die Arbeitsabläufe bei der Papieranfaserung und -wässerung zu verbessern. Darüber hinaus konnten die z.T. noch aus der Zeit des Erstbezugs stammenden Möbel durch neues, fachgerechtes Mobiliar ersetzt werden; auch eine mikrobiologische Werkbank konnte angeschafft werden. Nachdem die Dienstzimmer im ersten Stock bereits vor zwei Jahren neu ausgestattet worden waren, folgten im Berichtsjahr die Dienstzimmer im Erdgeschoss. Durch die seit kurzem bestehende Zuständigkeit für das archivwürdige Schriftgut des Landtags von Baden-Württemberg sowie für das Archiv und die Bibliothek des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg und die geplante Hereinnahme der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg sind die Magazinkapazitäten des Hauptstaatsarchivs nahezu vollständig erschöpft. Es werden sehr zeitnah geeignete Lagerungsmöglichkeiten für das Archivgut mit zugehörigen Arbeitsplätzen zu finden sein. Auch die Platzreserven in der Bibliothek sind erschöpft; Abhilfe könnte die teilweise Umrüstung auf Fahrregalanlagen schaffen.

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Im Berichtsjahr 2017 übernahm das Hauptstaatsarchiv insgesamt 306 Regalmeter an archivwürdigem Schriftgut, das in 59 Akzessionen einkam. Darunter waren ca. 162 lfd.m Unterlagen aus den Registraturen des Landtags und der Ministerien. Der Umfang der übernommenen Nachlässe und Einzelschriftstücke belief sich auf rund 144 lfd.m, wobei die Überlieferung einzelner württembergischer Sportverbände mit etwa 72 lfd.m zu Buche schlägt. Im Bereich des Sportarchivs waren zudem ca. 100 lfd.m an Bibliotheksgut zu integrieren.

Die Überlieferungsbildung im Bereich der obersten Landesbehörden konzentrierte sich auf Schriftgut folgender Ministerien: Wissenschaft, Forschung und Kunst; Kultus, Jugend und Sport; Ländlicher Raum, Ernährung und Verbraucherschutz; Verkehr. Aus der Fülle der übernommenen Akten sind die Unterlagen des Wissenschaftsministeriums hervorzuheben. Veranlasst durch Baumaßnahmen im Mittnachtbau hatte das Ministerium kurzfristig rund 1.200 lfd.m Schriftgut der Altregistratur durch eine Spedition nach Möglingen auslagern lassen. Dort mussten die auf ca. 140 Rollwagen gelagerten, nur unzulänglich erfassten Akten gesichtet und bewertet werden. Die Überlieferung, die bis in die unmittelbare Nachkriegszeit zurückreichte und fast alle Aufgabenbereiche des Ressorts umfasste, konnte stark verdichtet werden, so dass letztlich nur etwa 50 lfd.m dauerhaft übernommen wurden.

Die Übernahme digitaler Unterlagen wurde forciert. Sehr zeitnah stellte das Staatsministerium den Bestand „Sonderkontingent Nordirak“ bereit, in dem die Aufnahme von tausend, zumeist jesidischen Frauen und Mädchen detailreich dokumentiert ist. Zu nennen sind auch die regelmäßig eingehenden Pressemitteilungen des Staatsministeriums, die elektronisch erfassten Reden der Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und eine schulische Fachanwendung des Kultusministeriums.

Die Bestände des Landtags von Baden-Württemberg konnten im Berichtszeitraum kontinuierlich erweitert werden. Neben Unterlagen des juristischen Dienstes, Gesetzesakten und -dokumentationen wurden Foto- und Bildsammlungen im Umfang von ca. 22 lfd.m übernommen. Auch die Nachlässe ehemaliger Landtagsabgeordneter erfuhren durch gezielte Werbemaßnahmen erfreulichen Zuwachs. Vollständig in DIMAG überführt wurden die Videoband- und DVD-Mitschnitte der 13. und 14. Legislaturperiode. Auf Initiative des Hauptstaatsarchivs wurde im März 2017 bei einer Zusammenkunft von Vertretern fast aller deutschen Landtage die Bildung einer Arbeitsgruppe zur digitalen Überlieferung der Länderparlamente beschlossen. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass es gelang, das Landtagsarchiv auf der Homepage des Landtags zu platzieren und mit Links zu den einschlägigen Beständen des Landesarchivs zu verknüpfen.

Es bedurfte langwieriger Verhandlungen und fachlicher Überzeugungsarbeit, um den Nachlass des Kaufmanns, Kunstsammlers und -mäzens Hugo Borst (1881–1967) und seines Sohnes, des Opersängers Heinz Borst, für das Hauptstaatsarchiv zu gewinnen. Der Bestand, der einen Umfang von ca. 16 lfd.m aufweist, zeichnet sich durch umfangreiche Korrespondenzen mit bedeutenden Personen der Zeitgeschichte (u. a. Robert Bosch, Theodor Heuss), durch aussagekräftige Dokumente zur württembergischen Unternehmensgeschichte und nicht zuletzt durch unschätzbare Quellen für die Provenienzforschung von Kunstwerken aus.

Der Umfang der im HStAS archivierten Fotos erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs von mehr als 600% durch die Übernahme bzw. den Ankauf von zwei bedeutenden Fotoarchiven. Das Luftbildarchiv der Firma Aero-Express umfasst ca. 20.000 Fotos vorrangig mit Landschaftsaufnahmen Baden-Württembergs aus den 1950er und 1960er Jahren. Das fotojournalistische Werk des Fotografen Burghard Hüdig mit ca. 700.000 Aufnahmen dokumentiert auf einmalige Weise gesellschaftliche und politische Ereignisse, da Hüdig als „Hoffotograf“ der Villa Reitzenstein die Ministerpräsidenten von Kiesinger bis Teufel auf Pressekonferenzen, bei Staatsbesuchen und Auslandsreisen begleitete.

Eine kontinuierliche Ausweitung erfährt die Webarchivierung. Die Zahl der regelmäßig gespiegelten Webseiten lag am Jahresende bei 190 (Vorjahr: 158). Die Steigerung resultiert vor allem aus der Aufnahme von Schulwebseiten. 20 Webseiten politischer Parteien wurden im Rahmen eines Eventharvestings anlässlich der Bundestagswahl 2017 außerplanmäßig gespiegelt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 422 Crawls bei 210 Webseiten durchgeführt. Am Jahresende

umfasste das Baden-württembergische Online-Archiv (BOA) 262 Objekte bzw. 2.662 Einzelspiegelungen mit einem Umfang von über 3,3 Terrabyte.

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Bei der Schutzverpackung konnte nur ein durchschnittliches Ergebnis erzielt werden, da dieser Bereich besonders von Personalschwund betroffen war. Es wurden Verpackungsrückstände vor allem bei den neueren Beständen in der EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung, mehreren Nachlässen und beim Militärarchiv abgebaut.

Fortgeführt wurde die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern, wobei die Restaurierung von Neuwürttembergischen Lagerbuchbeständen, jetzt der Klöster, Stifte und Pfarreien (Bestand H 225, H 226), weiterhin im Mittelpunkt stand. Daneben wurden wieder in zahlreichen Fällen akut gefährdete Archivalien instandgesetzt, insbesondere die Aktenüberlieferung des Klosters Zwiefalten (B 555) und der Vorderösterreichischen Landstände (Bestand B 30). Ebenso wurde gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung die aufwändige (Einzelblatt-) Restaurierung des bedeutenden, aber stark beschädigten Schriftguts der Landtagsregistratur fortgesetzt. Im IfE wurde auch die Restaurierung des Kartenbestands N 70 sowie die Restaurierung der Weingartener Urkunden (B 515) fortgeführt. Die Bestände A 213 (Oberrat) und M 463 (Kriegsstammrollen) wurden für die Sicherungsverfilmung im IfE vorbereitet und zum Teil bereits verfilmt. Von den 70 Bänden der Kriegsstammrollen sind allerdings noch 45 im IfE zu restaurieren.

Erschließung und Retrokonversion

Bestände bis 1806: Ein Schwerpunkt der Arbeit bei den Beständen der A- und B-Serie lag im Berichtsjahr zunächst bei den württembergischen Generalreskripten (A 39) und der Überlieferung des württembergischen Oberrats (A 238), daneben bei den umfangreichen Akten- und Kartenbeständen des württembergischen Kirchenrats (A 284). Auch konnten einige Bestände der Schenken von Castell (B 82, B 83) neu verzeichnet werden.

Im Bereich der H-Bestände wurde die Erschließung der geistlichen Lagerbücher vor allem im Rahmen der Ausbildung fortgeführt (H 102/28-30, insgesamt 3 Bände). Des Weiteren wurden die einschlägigen Datenbanken zum Württembergischen Urkundenbuch online und den Württembergischen Regesten (A 602) redaktionell ergänzt und durch Bilddateien wie einschlägige Online-Referenzierungen weiter ausgebaut.

Einen Schwerpunkt bildete ferner die Retrokonversion von Findmitteln. Zahlreiche Findbücher der A- und B-Serie konnten retrokonvertiert und online gestellt werden. Im Rahmen des Reformationsjubiläums wurde neben den Beständen A 63 (Religions- und Kirchensachen) und B 201 (Reichsstadt Reutlingen) auch der Bestand H 55 (Schmalkaldischer Bund) digitalisiert und online gestellt.

Das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ (WZIS) wurde in Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren in Leipzig und München, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien sowie der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und der Staatsbibliothek Berlin im laufenden Dienstbetrieb weiter angereichert und redaktionell betreut. Die gemeinsame Datenbank umfasst nun über 137.000 Datensätze.

Staatliche Bestände ab 1806: Wie in den zurückliegenden Jahren gelang es auch 2017, einen Großteil der Neuzugänge an staatlichem Schriftgut zeitnah in Scope zu erfassen. Somit kann in den Erschließungsdaten der neuen Bestände intern schon jetzt zuverlässig recherchiert werden. Der Schwerpunkt der archivischen Erschließung der EA-Bestände lag erneut auf der Überlieferung des Justizministeriums; u.a. Amtshaftungsverfahren (EA 4/206) und Beschwerden von

Gefangenen (EA 4/604), die auch einer inhaltlichen Nachbewertung unterzogen wurden. Der im Staatsministerium entstandene Selektbestand von Staatsverträgen (EA 1/113) wurde ergänzt, die Titelaufnahmen wurden redaktionell überarbeitet.

Systematisch wurde die Erschließung der übernommenen Landtagsbestände fortgesetzt. Neben der Bearbeitung von Akten der Allgemeinen Landtagsverwaltung (LA 2/401) galt das Augenmerk den Unterlagen der Landtagspräsidenten Carl Neinhaus und Franz Gurk (LA 2/101) sowie Camill Wurz und Erich Ganzenmüller (LA 2/102), die ca. 22 lfd.m umfassen und den Zeitraum von 1948 bis 1999 abdecken.

Unter den Beständen des Militärarchivs ist die Neuverzeichnung der über 2.000 Fotografien und 200 Zeichnungen umfassenden Königsalben II (M 705/2) aus der Zeit des Ersten Weltkrieges sowie der im Heeresarchiv Stuttgart angelegten Rundbildsammlung (M 706) hervorzuheben. Interessante fotografische Eindrücke des Alltags an der Westfront vermittelt auch der neu erschlossene und digitalisierte militärische Nachlass des Leutnants und Arztes Karl Schall (M 660/338).

Im nichtstaatlichen Bereich lag ein Schwerpunkt der Erschließung auf den wissenschaftlichen Nachlässen ehemaliger Direktoren des Hauptstaatsarchivs; durch online-Findmittel erschlossen werden konnten die Bestände K. O. Müller (J 40/3), Robert Uhland (J 40/9) und Eberhard Gönner (J 40/21). Ebenso wurde die Bearbeitung des bedeutenden Familienarchivs Beisbarth (Q 2/43) zum Abschluss gebracht. Fortgesetzt wurden die Verzeichnungsarbeiten an den GU-Beständen. Im Bereich des Sportarchivs konnten einige Bestände erschlossen werden, von denen der Württembergische Landessportbund (Q 3/81) und der Württembergische Handballverband (Q 3/82) hervorgehoben seien. Im AV-Archiv wurden neben der Digitalisierung analoger AV-Medien diese auch erschlossen; hohe Arbeitsanteile entfielen auf die Film- und Tondokumente des Instituts für Sportgeschichte und des Landtags. Im Zeitplan zum Abschluss gebracht wurde das durch die Stiftung Kulturgut geförderte Erschließungsprojekt „Mediengeschichte des Hofjuden Joseph Süß Oppenheimer“ (J 25, Sammlung Friedrich Knilli).

Einen Schwerpunkt der Digitalisierung bildete wie in den vorangegangenen Jahren die Digitalisierung und Online-Stellung von Archivalien. Insgesamt konnten rund 1,1 Millionen Digitalisate im Berichtsjahr neu in das Online-Präsentationssystem eingepflegt werden. Davon entfielen etwa 900.000 Digitalisate auf die Stammrollen des XIII. württembergischen Armeekorps. Nachdem bereits 2015 ein Teil digitalisiert worden war, ist diese Beständegruppe nun komplett online benutzbar und erfreut sich einer wachsenden Nachfrage. Einen weiteren Schwerpunkt stellte 2017 das Reformationsjubiläum dar. Die Bestände A 469 Kloster Adelberg, H 54 Bauernkrieg und A 63 Religionssachen wurden aus diesem Anlass z.T. sehr aufwändig vom Original digitalisiert und der Forschung zeitnah zugänglich gemacht.

Bereitstellen von Archivgut

Die im Bereich Nutzung erfassten Zahlen verdeutlichen eine Verlagerung vom klassischen Lesesaal in den virtuellen Lesesaal. Während die Zahl der Nutzungstage mit 2.333 gegenüber dem Vorjahr nochmals um 16% zurückgegangen ist, liegt die Zahl der online genutzten Archivalien auf einem hohen Niveau. Insbesondere die Zahl der Downloads von Digitalisaten hat 2017 mit rund 53.000 Dateien gegenüber dem Vorjahr (2016: 20.000) bemerkenswert zugenommen.

Weiterhin ist ein verändertes Nutzungsverhalten im klassischen Lesesaal zu beobachten. Zwar ist auch die Zahl der Nutzer gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, allerdings mit 7% deutlich weniger als die Zahl der Nutzungstage, was einer verkürzten Aufenthaltsdauer der Nutzer im Lesesaal geschuldet ist. Im Schnitt beträgt die Verweildauer der Nutzer nur noch 2,7 Tage,

während sie in früheren Jahren stabil bei etwa 3,5 Tagen lag. Dies korrespondiert mit der Tatsache, dass die Zahl der angefertigten Scans, insbesondere der in Selbstbedienung erstellten, mit rund 70.000 nochmals deutlich um 25% gestiegen ist – trotz sinkender Nutzerzahlen.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Reproduktionen lag mit rund 138.000 auf dem Vorjahresniveau. Schwerpunkt der Reproherstellung in der Fotowerkstatt war weiterhin die Herstellung von Scans in einfacher und hoher Qualität, welche auch den größten Teil der Einnahmen generiert haben.

Vermittlung

Sehr intensiv war im Berichtsjahr die historische Bildungsarbeit. Insgesamt wurden drei Ausstellungen und eine kleinere Präsentation geboten. Bis 17. März 2017 war noch die Ausstellung „Eine der edelsten Schöpfungen deutscher Renaissance. Das Neue Lusthaus zu Stuttgart“ zu sehen; die vielbeachtete Ausstellung endete mit einer gut besuchten Finissage.

Auf Anregung und in Kooperation mit der Stuttgarter Freimaurerloge „Zu den 3 Cedern“ konzipierte das Hauptstaatsarchiv die Ausstellung „Gelebte Utopie. Auf den Spuren der Freimaurer in Württemberg“, die vom 23. Mai bis zum 13. Oktober 2017 im Foyer des Archivgebäudes gezeigt wurde. Anhand wertvoller, größtenteils noch nie in der Öffentlichkeit präsentierter Schaustücke wurden die Geschichte der Freimaurerei und ihr Selbstverständnis beleuchtet und ausgewählte Logenangehörige des 19. und 20. Jahrhunderts biographisch vorgestellt. Die Thematik, ihre gestalterische Inszenierung und die vermittelten Informationen fanden große Beachtung. Mehr als 2.000 Menschen besuchten ganz individuell oder im Rahmen von Führungen (36) die Ausstellung. Das 158 Seiten zählende Begleitbuch war so stark nachgefragt, dass es bereits Anfang Oktober vergriffen war.

Den Höhepunkt bildete die Eröffnung der auf Wunsch der Landesregierung und mit Sondermitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (sowie weiteren eingeworbenen Drittmitteln) realisierten Ausstellung zum Reformationsjubiläum. Unter dem Titel „Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg“ wurde der zentrale Ausstellungsteil im Kunstgebäude in Stuttgart am 12. September, die – in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg vorbereiteten – Ausstellungsteile in den Klöstern Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach am 13., 14. und 15. September eröffnet. Aufgrund des enormen Interesses fand die Ausstellungseröffnung in Stuttgart im großen Konzertsaal der Musikhochschule statt. Die überregionale öffentliche Aufmerksamkeit und Presseresonanz sowie der gute Besuch und die große Nachfrage nach Führungen (ca. 9.500 Besucher und 160 Führungen in Stuttgart bis Ausstellungsende, ca. 35.000 Besucher in den Klöstern) verdeutlichen den Erfolg der Ausstellung. Aufgrund des großen Interesses wurde die Ausstellung noch um einige Tage verlängert (im Kunstgebäude bis 21.01., in den Klöstern bis 27.01.2018). Sehr erfolgreich und in dieser Form ein Novum war auch die Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen an der „Kulturmeile“, die sich als „Reformationsmeile“ mit einem umfangreichen, gemeinsam beworbenen Programm präsentierte. Die fruchtbare Zusammenarbeit u.a. mit Musikhochschule, Staatsgalerie und Landesbibliothek soll fortgesetzt und die Kulturmeile zukünftig zu einem „Markenkern“ weiterentwickelt werden. Die Realisierung der Ausstellung und Begleitpublikationen, die Koordination und Gestaltung von Begleitprogramm und Führungen sowie auch die Organisation des Ausstellungsbetriebs im Kunstgebäude band viele Kräfte des Hauptstaatsarchivs.

Am 13. November wurde noch im Foyer des Hauptstaatsarchivs die Ausstellung „Zukunft der Erinnerung“ eröffnet. Bis 23. Februar 2018 werden zeitgenössische Fotografien und Installationen zu sehen sein, die teilweise speziell auf den Ausstellungsort bezogen entstanden sind. Die

Werke verschiedener Künstler werden präsentiert im Rahmen der „FOTOSOMMER Herbsttage“.

Ein neuer Weg wurde mit den Publikationen zur Reformationsausstellung beschritten. Die Herausgabe des umfangreichen Katalogs (416 S.) sowie des Bandes mit Beiträgen (336 S.) wurde ausgeschrieben und vom Thorbecke-Verlag Ostfildern umgesetzt. Zudem konnten zwei weitere Publikationsprojekte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Erschienen ist zum einen eine deutsch-russische Edition des Kriegstagebuches (1812–1814) und der Kriegserinnerungen (1828–1829) des württembergischen Oberleutnants Heinrich von Vossler. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau durchgeführt; das neue Buch wurde am 13. Juli 2017 im Hauptstaatsarchiv der Öffentlichkeit vorgestellt. Zum anderen konnte der Band „Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812“ publiziert werden. Der Band enthält die Beiträge einer im Oktober 2012 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart durchgeführten Tagung sowie eine Dokumentation der 2012/2013 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, im Staatsarchiv Sigmaringen und im Stadtmuseum Kirchheim/Teck gezeigten Ausstellung.

In Kooperation mit dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein fanden wieder zahlreiche Vortrags- und andere Veranstaltungen statt, die gute Resonanz fanden. Außerordentlich gut besucht waren die Vorträge der gemeinsam mit dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, der Universität Stuttgart und weiteren Partnern angebotenen Vortragsreihe „Reformation in Württemberg. Gesellschaft, Medien, Theologie“ im Hospitalhof Stuttgart, die bis zum Juli 2017 sieben Vorträge bot.

Im Gegensatz zu den Vorjahren ging die Nachfrage nach Hausführungen deutlich zurück, insbesondere auch die Zahl der Führungen für Schulklassen. Da für 2018 bereits etliche Anfragen vorliegen, ist vermutlich nur von einem temporären Einbruch auszugehen.

Aus- und Fortbildung

Die Ausbildung des 51. Kurses des höheren Archivdienstes wurde mit acht Referendaren an der Archivschule Marburg weitergeführt. Für den 53. Kurs, der zum 1. Mai 2018 beginnen wird, wurde das Bewerbungsverfahren durchgeführt. Der 54. Kurs des gehobenen Archivdienstes hat mit acht Teilnehmern seine Ausbildung an der Archivschule Marburg fortgesetzt. Zum 1.10.2017 hat der 56. Kurs mit acht Teilnehmern seine praktische Ausbildung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart begonnen.

Ferner wurden drei studentische Praktikanten und eine Praktikantin (v.a. für die Reformationsausstellung) betreut, auch einem Flüchtling und einem schwerbehinderten Arbeitssuchenden wurde ein Praktikum ermöglicht. Darüber hinaus gab es eine große Nachfrage nach weiteren Praktika, die aus terminlichen Gründen bzw. nach Maßgabe der personellen und räumlichen Kapazitäten des Hauses abgesagt werden mussten.

Abteilung 8 – Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Magazinerweiterung/bisheriges Archivgebäude

Die Absprachen mit dem Architekten und den Baufirmen, insbesondere in Hinblick auf die Anbindung der Magazinerweiterung bei EDV, Gebäudeleittechnik, Brandmelde- und Einbruchsicherungsanlage an das Bestandsgebäude, waren sehr zeitintensiv und brachten – insbesondere in der Schlussphase – einige unliebsame Überraschungen.

Einen erhöhten Aufwand erfordert mittlerweile auch das Bestandsgebäude, dessen Haustechnik altert und störungsanfälliger wird. Die Brandmeldeanlage wurde in einem Abschnitt von einem technisch nicht mehr zulässigen System auf moderne Brandmelder umgestellt. Ein zum Glück ohne Personenschaden verlaufener Deckenabbruch konnte repariert und die Decke stabilisiert werden.

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunalen Archivguts

Aufgrund der (absehbar letztmaligen) Einschränkungen bei den Magazinkapazitäten wurden nur dringende Abgaben angenommen.

Beim Stadtarchiv waren das insbes. die Altregistratur des Grafschaftsmuseums nach dem Leitungswechsel (7 lfd.m), die Unterlagen der Otfried-Preußler-Schule, da das Gebäude wegen Renovierungsarbeiten übergangsweise geräumt werden musste (8 lfd.m), sowie Personalakten (1 lfd.m).

Beim Kreisarchiv wurden neben Sammlungsgut aus privater Hand Unterlagen der Lindtal-Schule Freudenberg (5 lfd.m) sowie nach Schließung der Haupt- und Werkrealschule Unterlagen der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Werbach (4 lfd.m) übernommen.

Archivischer Denkmalschutz

Das Kreisarchiv unterstützte die Kreisgemeinden bei der Meldung und ggf. Abgabe ihrer Grundbuchunterlagen an das Grundbuchzentralarchiv.

Bestandserhaltung inkl. Notfallvorsorge

Beim Stadtarchiv wurden während der tieferen Erschließung ca. 35.000 Positive in archivgerechte Klarsichthüllen verpackt (Bestand S-N 70 Fotoarchiv Wehnert). Im Archivverbund insgesamt wurde etwa dreimal mehr verpackt als einging.

Vom Original digitalisiert wurden die Jahrgänge 1990 bis 1992 der Fränkischen Nachrichten, vom Sicherungsfilm die Bestände StAWt-F Rep. 103 und Rep. 103 N Grafschaft Virneburg (die Zuordnung der Digitalisate zur Titelaufnahme und anschließende Onlinestellung folgen in 2018).

Die Bestände StAWt-F Rep. 73 Kartause Grünau und Rep. 75 Kloster Triefenstein wurden sicherungsverfilmt.

Im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms restaurierte das IfE eine Anzahl stark schimmel- bzw. tintenfraßgeschädigter Archivalien.

Findmittel

Beim Staatsarchiv wurden die Verzeichnungsarbeiten am Bestand StAWt-R Lit. D Rosenbergsche Haus- und Familiensachen abgeschlossen. Es sind vor der Onlinestellung nur noch redaktionelle Arbeiten zu erledigen. Die Akten der ältesten Registraturschicht des Staatsarchivs Wertheim vor Einführung des Landeseinheitlichen Aktenplans wurden verzeichnet und verpackt. Die Digitalisate der Bestände StAWt-R Lit. Br Verwaltung allgemein, der Bestände StAWt-R J 1 bis J 5 Säkularisierte bzw. mediatisierte Herrschaften sowie der restlichen Urkundenbestände wurden online gestellt. Bei der Onlinestellung der frühneuzeitlichen Aktenbestände zeigte sich, dass pro laufenden Meter Archivgut nicht, wie allgemein angenommen, 10.000 Digitalisate entstanden, sondern im Schnitt nur etwa 3.700, bei einem Bestand mit einem hohen Anteil an Bänden sogar nur etwa 2.200 Digitalisate. Das ist bei der Planung künftiger Maßnahmen zu berücksichtigen.

Im Stadtarchiv lag auch in diesem Jahr ein Schwerpunkt beim Fotoarchiv Wehnert (s.o.). Daneben wurden die Bestände S-V/10 Stadtwerke Wertheim, StAWt-S V/11 Volkshochschule Wertheim, StAWt-S N 31 Nachlass Schulze und StAWt-S N 32 Nachlass Grundler sowie die Neuzugänge unter den Vereinsbeständen StAWt-S V 42 Waldwirtschaftsverein Sachsenhausen und StAWt-S V 43 SPD Ortsverein Wertheim verzeichnet. Im Juli startete das Projekt der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg zur Erschließung der Älteren Bestände des Stadtarchivs Wertheim (StAWt-S I).

Beim Kreisarchiv wurden grobe Sammeltitel in den Findmitteln der Stadt Kilsheim und ihrer Ortsteilarchive aufgelöst und durch korrekte Titelaufnahmen ersetzt. Die neuere Drucksachensammlung StAWt-A 52 II/Teil 4 wurde auf Ebene D0 erschlossen.

Archivgut bereitstellen

Die Entwicklung ist erfreulich. Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Nutzungen wieder leicht und die der Nutzer sehr stark an. Die Zahl der Nutzer liegt damit exakt im 10-jährigen Mittel, das freilich zuletzt 2011 erreicht wurde. Die Nutzungen liegen jedoch weiterhin deutlich unter den Werten bis 2015. Damit liegt der Wert der Nutzungen pro Nutzer auf einem Tiefstand. Gleichzeitig erlangte der Wert der vorgelegten Archivalieneinheiten einen Spitzenwert, so dass der Durchschnittswert der Archivalien pro Nutzer und besonders pro Nutzung Höchstwerte erreicht. Die beiden zuletzt genannten Befunde – Tiefstand und Höchstwerte – sind demselben Umstand geschuldet: einige Nutzer, die in kurzer Zeit eine hohe Anzahl von Archivalien nutzten – und scannten, die Zahl der abgegebenen Reproduktionen stieg ebenfalls auf einen Spitzenwert an, was aber auch internen Aufträgen aus der Verwaltung geschuldet ist. Die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen blieb in etwa auf dem Niveau der letzten zehn Jahre.

Ende des Jahres erhielt der Archivverbund einen Aufsichtsscanner der Fa. Walter Nagel („Archivscanner“), mit dem nun auch von großformatigen Vorlagen sowie vorlagenschonend hochwertige Scans angefertigt werden können.

Vermittlung

Das Veranstaltungsprogramm, das in bewährter Kooperation mit der Volkshochschule Wertheim sowie dem Historischen Verein Wertheim durchgeführt wurde, stand aus aktuellem Anlass unter dem Motto Reformationsgeschichte(n). Zu diesem Thema wurden vier Vorträge und ein Workshop abgehalten, die sehr gut besucht waren. Ein Workshop sowie ein Lesekurs mussten jedoch nach 2018 verschoben werden. Daneben fand im Rahmen der Tauberfränkischen Musikgeschichte(n) ein Vortrag zur Wertheimer Stadtmusik und in der Reihe Neue Forschungen einer zu Bronnbach und den Klosterdörfern vor dem Reichskammergericht statt. Ein weiterer Archivalienlesekurs hatte Handel und Verkehr an Main und Tauber zum Thema.

Das Reformationsjubiläum sowie die anlässlich der Sanierung des Bronnbacher Abteigartens erstmals abgehaltenen Gartentage und eine Gartenfachtagung wurden mit Ausstellungen begleitet. Die vom Kreisarchiv erarbeiteten Präsentationen wurden nicht nur in Bronnbach, sondern auch in Tauberbischofsheim und Grünsfeld gezeigt.

Die Reformationsveranstaltungen waren auch im landesarchivweiten Flyer zum Reformationsjubiläum enthalten.

Anlässlich der Gartentage fand auch ein Tag der offenen Tür im Archivverbund statt, der etwa 1.000 Interessierte ins Archiv lockte, ca. 160 Personen nahmen dabei an den Magazinführungen teil. Selbst um diesen Wert bereinigt, nahm eine seit langem nicht mehr erreichte Anzahl an Personen an Archivführungen teil, darunter etwa 100 Schüler. Letzterer ist zwar ein eher trauriger Wert, wurde jedoch überhaupt erst erlangt nach Informationsveranstaltungen für die Fachschaften Geschichte der Gymnasien in Tauberbischofsheim und Bad Mergentheim im Frühjahr 2017, woraufhin von dortigen Lehrern Schülerarbeit im Archiv nach dem Quellenkanon gebucht wurde.

Im Rahmen der Hektor-Kinderakademie Wertheim, einem zusätzlichen Angebot zur Begabtenförderung für Grundschul Kinder, wurde ein Kurs Heraldik durchgeführt.

Der 28. Tag der Heimatforschung mit rund 100 Teilnehmern fand in Werbach-Wenkheim statt und widmete sich der Erfassung und Erhaltung von Kleindenkmalen sowie ihrer Präsentation im Geoinformationssystem des Landkreises, ein derzeit stark nachgefragtes Thema im Main-Tauber-Kreis.

Für die Südwestdeutsche Archivalienkunde wurden die Beiträge Zeitungen, Feuerversicherungsbücher, Kaufbücher, Versicherungsunterlagen, Stadtbücher und Postkarten erarbeitet.

Personal

Zum 1. März 2017 wurde die Kreisarchivarin als neue Kreisheimatpflegerin bestellt. Mit der Übernahme dieser zusätzlichen Aufgabe wird das Kreisarchiv Aktivitäten weiterführen, die es bereits bisher im Bereich der Heimat- und Geschichtspflege wahrnahm, und als Ansprechpartner für Verwaltung und Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Eine langjährige ehrenamtliche Kraft konnte in 2017 krankheitsbedingt die Arbeit der ständigen Mitarbeiterinnen nur wenig unterstützen. Zwei Praktikantinnen erhielten Einblick in die Arbeit des Archivverbunds (BOGY, FaMI-Ausbildung).

Informationstechnologie

Die Verbindung zwischen dem A2-Flachbettscanner und dem Netzwerk konnte nach Schwierigkeiten in 2016 endlich wiederhergestellt werden und der Scanner damit wieder in die Nutzung gehen. Zum Ende des Berichtsjahres wurde er durch einen Ausichtsscanner mit der Auflagenfläche 800x530 mm ersetzt. Der landesarchivweite Umstieg auf Microsoft Office 2016 lief im Wesentlichen reibungslos.